

# Thorner Presse.



## Bezugspreis:

für Thoren Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.

## Ausgabe:

täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

## Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Anzeigenpreis:

die Zeitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thoren, Katharinenstraße 1, den Vermittlungsstellen „Zentralblatt“, Berlin, Hasenpfeil u. Bogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des In- und Auslands. Ausnahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N<sup>o</sup>. 81.

Freitag den 5. April 1901.

XIX. Jahrg.

## Karfreitag.

Dumpf bringt der Klang der Glocken von der Kirche herüber: es ist Karfreitag heute, der Gedanktag an die Kreuzigung des Welt-Heilands. Wie die Dornen der Krone, die man spottend dem Könige des Himmels und der Erden aufsetzte, bohren sich die feierlichen Töne in die Herzen der Christen. Gestorben, gestorben für uns! Wer wollte da nicht in sich gehen, seiner eigenen Schuld bewusst zu werden. Auch der Edelste und Reinste trägt sein Bündel Schuldbewußtsein mit sich herum und keiner, wer es auch sei, hat ein Recht, sich als Barmherziger über die andern zu erheben. Gerade der wahrhaft Fromme wird sich eingestehen, daß er ein sündiger Mensch ist, wie alle die andern, und er wird das umso lebhafter fühlen, es wird ihm das umso schmerzlicher sein, als bei ihm die Empfindung für gut und böse feiner entwickelt ist, als bei dem Alltagsmenschen, der in den Tag hineinlebt, ohne sich eine tiefer gehende Rechenhaftigkeit abzuliegen über sein Thun und Handeln. Wahrhaft edel ist nur, wer das Gute thut in vollem Bewußtsein dessen, was er thut; so ist auch nur wahrhaft böse, wer das Schlechte in vollem Bewußtsein um des schlechten vollbringt. Nur freilich wird niemand aus diesem Satze eine Entschuldigung für seine böse Thaten herleiten dürfen; denn dazu gab uns Gott Verstand und Vernunft, daß wir die Grenzen zwischen gut und böse erkennen und die rechte Bahn wandeln. Aber wenn wir auch alle, wie wir sind, uns nicht frei wissen von Schuld und Sünde, so sollen wir darum doch nicht in dumpfe Verzweiflung verfallen, sondern der Reue die Entschlossenheit folgen lassen, das gethane Unrecht nach Kräften wieder gut und durch gute Thaten wieder wett zu machen. Für den, der trenn festhält an diesem Entschluß und sich davon nicht abwenden läßt, hat der Herr die Schuld auf sich genommen, indem er für die Menschheit in den Tod ging und sich an das Kreuz von Golgatha schlagen ließ.

## Politische Tageschau.

Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, war die Zusammenkunft des

## Aus eigener Kraft.

Roman von Adolf Streckfuß.

(Nachdruck verboten.)

(14. Fortsetzung.)

„Nein. Was ich weiß, verschweige ich nicht; aber aufdrängen mag ich mich mit meiner Meinung nicht. Ich wäre zu Ihnen nach Brandenburg gekommen, weil Sie der Erbe der Herrschaft sind, um Ihnen zu sagen, daß Sie sich so bald wie möglich nach einem anderen Förster umschauen sollen. Bis zum ersten April geht mein Vertrag, bis dahin muß ich bleiben, aber länger lasse ich mich nicht halten, und wollen Sie mich früher loslassen, ist es mir um so lieber.“

„Könne, was höre ich? Was fällt Ihnen ein? Sie wollen die Stelle aufgeben, die Sie schon seit länger als dreißig Jahre innehaben? Sie wollen Ihre Kulturen, die schönen Schönungen verlassen, die Ihnen so sehr ans Herz gewachsen sind?“

„Sowohl. Der Wald ist mir verleidet. Da wird geschlagen, gleichgültig ob der Schlag reif ist oder nicht, wenn's nur Geld bringt und die Glashütte Holz braucht. Und als ich nun am Dienstag früh direkt von Berlin aus plötzlich die Nachricht von irgend einer verfluchten Aktiengesellschaft bekomme, ich glaube Holz-Aktiengesellschaft nannte sie sich, sie habe von dem alten Freiherrn Brandt von Brandenburg den Sebenfelder Wald gekauft und mache mich verantwortlich dafür, daß in ihm auch nicht ein Stamm gefällt werde, da war es aus mit mir! Ich kann Ihnen den Brief noch zeigen, ich habe den Brief aufgehoben, am besten hätte ich ihn wohl ins Feuer ge-

italienischen Ministerpräsidenten Zanardelli mit dem deutschen Reichskanzler Grafen von Bülow in keiner Weise vorbereitet. Ehe Graf von Bülow in Verona eintraf, hatte er keine Kenntnis von dem Eintreffen des italienischen Ministerpräsidenten, sodaß dieses eine Ueberraschung für den deutschen Reichskanzler bedeutete. Wie verlautet, war der Charakter der Verhandlungen des italienischen Staatsmannes ein durchaus bundesfreundlicher.

Die Leichtfertigkeit des Abgeordneten Bebel bei seinen Anschuldigungen im Reichstage ist schon wieder einmal festgestellt worden und zwar in betreff der Bebel'schen Angriffe gegen den Professor Hoffacker. Bebel hatte wiederholt im Reichstage den bekannten Berliner Architekten Professor Hoffacker angegriffen, weil dieser angeblich als Beigeordneter des deutschen Reichskommmissars für die Pariser Weltausstellung während derselben gegen Bezahlung für deutsche Ansteller Privatarbeiten angefertigt habe. Wie die „Tägl. Rundsch.“ berichtet, hat Herr Hoffacker bei seiner Abschiedsfeier mitgeteilt, daß Bebel infolge eines Besuches Hoffackers bei ihm, und nach Einsicht des ihm unterbreiteten Materials, sein Bedauern über seine Angriffe im Reichstage schriftlich und mündlich ausdrückte und sie auf schlechte und mangelhafte Unterbringung zurückführte. — Es ist ein besonderes „persönliches Pech“ des Abgeordneten Bebel, daß er fort und fort „schlecht und mangelhaft“ unterrichtet ist, aber als Politiker und Parlamentarier sollte er nach so vielen trübten Erfahrungen endlich umso vorsichtiger und gewissenhafter werden; er darf sich andernfalls nicht darüber beklagen, wenn seinen Anschuldigungen im Reichstage von vornherein kein Glauben mehr beigemessen wird.

Mit dem Bau von 20 Unterseebooten, die auf Cherbourg, Rochefort und Toulon zu vertheilt sind, soll in Frankreich auf Anordnung des Marineministers Lanessan begonnen werden.

Der französische Ministerpräsident Waldeck-Rousseau hatte sich am Dienstag der Operation einer schlechten Geschwulst unter-

worfen. Der Wald von Sebenfeld verkauft! Mein Stolz, unser schönstes Waldstück. Das kann ich den alten gnädigen Herrn niemals verzeihen, im Leben nicht auch nicht im Tode! Und ich sollte noch in Brandenburg bleiben, wenn der Sebenfelder Wald abgeholzt ist? Nein, um keinen Preis. Ich gehe meinen Weg und suche mir eine Stelle in einem andern Lande, wo es noch recht-schaffen Wald giebt. Vielleicht in Polen oder meinethwegen auch in Amerika.“

„Sie werden sich eines bessern besinnen. Förster“ entgegnete Wolfgang ernst. „Heute will ich mit Ihnen darüber nicht reden, jedenfalls nehme ich vorläufig Ihre Kündigung noch nicht an, mit der hat es Zeit bis zum ersten Oktober. Ich hoffe übrigens, der Verkauf des Sebenfelder Waldes wird sich rückgängig machen lassen.“

„Was sagen Sie da?“ rief der Förster wild erregt. „Noch ist der Wald nicht fest verkauft? Dann hätte ich am Ende gar kein Recht zu dem Grimm und dem Zorn, den ich gegen unsern alten gnädigen Herrn im Herzen hatte, als ich den verfluchten Brief von der niederträchtigen Aktien-Gesellschaft bekam.“

„Sie hatten sicherlich kein Recht zum Zorn gegen meinen Vater, auch wenn er den Wald verkauft hatte!“ entgegnete Wolfgang streng. „Jedenfalls warten Sie mit Ihrer Kündigung, bis die Sache entschieden ist.“

„Gut, ich werde warten“, erwiderte der Förster mürrisch; „aber das sage ich Ihnen, nicht zehn Pferde sollen mich hier halten, wenn der Wald verkauft ist und wenn die verfluchte Lotteriwirtschaft, die in den letzten Jahren geherrscht hat, weitergeht.“

der Zunge unterzogen. Durch eine Mittwoch Vormittag vorgenommene ärztliche Untersuchung ist nun ein neues Geschwür in der Kehle festgestellt worden.

Die Touloner Festlichkeiten, die ursprünglich nur zwischen Italienern und Franzosen vor sich gehen sollten, nehmen einen immer größeren Umfang an. Nachdem bereits Spanien die Beteiligung eines seiner Kriegsschiffe angekündigt hatte, sind nun auch russische Schiffe in Toulon eingetroffen. Das russische Geschwader, das den Festlichkeiten beizubohnen soll, besteht aus dem Admiralschiff „Alexander III.“ und zwei Torpedobooten. Zwei weitere russische Schiffe sollen in den nächsten Tagen folgen.

Der Kopenhagener Hof hat Nachricht erhalten, daß die Reise des englischen Königs nach Kopenhagen und Berlin vorläufig aufgegeben sei. Ueberhäufung mit Regierungsgeschäften wird als Grund dieser veränderten Disposition angegeben. — Das englische Unterhaus hat sich bis zum 18. April vertagt.

Eine außerordentliche britische Gesandtschaft zur Motivierung der Thronbesteigung König Edwards mit dem Herzog von Abercorn an der Spitze in Begleitung des britischen Botschafters wurde am Dienstag im Alexander-Palais von Zarsoje Selo vom Kaiser und der Kaiserin von Rußland empfangen.

## Deutsches Reich.

Berlin, 3. April 1901.

— Se. Majestät der Kaiser empfing heute Nachmittag den Gouverneur des Kantons-Gebietes Truppel vor dem Antritt seiner Stellung und den aus Ostafrika zurückgekehrten Kapitänleutnant Laus. Beide wurden auch zur Frühstücksstafel eingeladen. Der Fuß des Kapitän Laus ist nach des „Kreuztg.“ noch nicht in wünschenswerther Weise gekräftigt.

— Bei Gelegenheit der gestrigen Truppenbesichtigungen in Potsdam nahm Se. Majestät der Kaiser auch eine größere Anzahl militärischer Meldungen entgegen, darunter die des neu ernannten Kommandeurs der 2. Garde-Kavallerie-Brigade Generalmajors von Nagmer und des zum Chef des Igl. Sächsi-

„Mäßigen Sie Ihre Zunge, Knöwe! Ich werde nicht dulden, daß Sie sich in unziemlicher Art über meinen Vater und seine Wirksamkeit äußern. Wir werden später vielleicht Gelegenheit haben über das zu sprechen, was Ihnen in Brandenburg nicht gefällt, heute kam ich zu einem anderen Zwecke, und zwar auf Veranlassung des Inspektors Verner zu Ihnen. Sie sind der erste gewesen, der meinen unglücklichen Vater schwer verwundet im Walde gefunden hat; Verner sagt mir, Sie würden mir Mittheilungen machen können, die mir Aufschluß über den Tod meines Vaters geben.“

„Ich weiß nichts bestimmtes; aber was ich weiß, werde ich nicht verschweigen“, erwiderte der Förster finstern; „fragen Sie mich, dann werde ich Ihnen antworten.“

„Sie sind ebenfalls der Meinung des Inspektors Verner, daß mein Vater das Opfer eines Verbrechens geworden ist?“

„Was kann Sie meine Meinung kümmern, Herr Baron?“ fragte der Förster mürrisch. „Was soll' ein alter Esel, wie ich einer bin, denkt und sagt ist doch gleichgültig. Ja, der Herr Justizrath, der ist ein kluger Mann, der behauptet, es sei ein Wahnsinn nach einem Verbrechen forschen zu wollen, wo keines begangen worden ist. Verräut ist der gnädige Herr nicht, folglich ist er auch nicht ermordet worden. Wer sollte ihn auch wohl ermordet haben, er hat ja keinen Feind gehabt, alle seine alten Diener und alle die Menschen, die ihn kannten, hatten ihn lieb, beleidigt hat er kaum einen Menschen. So hat der Herr Justizrath gesprochen und der mich ja natürlich Recht haben. Fragen Sie doch den Herrn Justizrath, Herr Baron,

schen Generalstabes ernannten bisherigen Kommandeurs des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 Kaiser Wilhelm Obersten Grafen Vikthum von Eckstädt.

— Im Auftrage des Kaisers vertheilte Kronprinz Wilhelm nach dem am Sonnabend Vormittag stattgehabten Stapellauf des Doppelschraubendampfers „Kronprinz Wilhelm“ auf der Werft des „Vulkan“ bei Stettin folgende Ordensauszeichnungen: An die Betriebsingenieure Nixdorf und Thrandorf den Kronenorden 4. Klasse, die Werkmeister Fensch und Pirwitz, den Modellstecher Meyer, Hobler, Böcker, Zimmermeister Bugeln und Tischlermeister Schnell das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold am Bande des Rothen Adlerordens.

— Prinz Adalbert von Preußen, der dritälteste Sohn unseres Kaiserpaars, wird am 18. d. Mts. in den aktiven Dienst der Marine eintreten. Es ist Absicht des Kaisers, diesen Akt an Bord der „Charlotte“ feierlich zu begehen. Zu dem Zwecke wird das Kaiserpaar mit den Prinzen Eitel Fritz, August Wilhelm und Oskar am 18. d. Mts. in Kiel eintreffen. Die Ueberstellung des Kronprinzen Wilhelm nach Bonn zum Besuche der dortigen Universität wird am 24. April erfolgen. Wie bestimmt verlautet, wird der Kaiser seinen Sohn dorthin begleiten.

— Zu einem mehrtägigen Besuche bei der Kaiserin Friedrich werden am Donnerstag Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen nebst den prinzlichen Söhnen auf Schloß Friedrichshof erwartet.

— Die Gemahlin des Regierungsverwesers von Sachsen-Roburg-Gotha, Erbprinzeßin von Hohenzollern-Langenburg, ist am Mittwoch von einer Tochter entbunden worden.

— Im Anschluß an den Stapellauf des für die Südpolarforschung bestimmten Schiffes „Gauß“ fand in Kiel eine Frühstücksstafel statt. Telegramme hatten ferner gesandt Staatssekretär des Reichsmarineamts Vizeadmiral v. Tirpitz und Staatssekretär Frhr. v. Nitzthofen.

— Der Afrikareisende Dr. Schlichter ist in Weiblingen in Württemberg im Hause seiner Mutter, bei der er zu Besuch weilte,

der wird Ihnen besser sagen können, als ich, was Sie wissen sollen.“

„Ich will nicht erfahren, was ich wissen soll, sondern die reine Wahrheit. Sie haben mir versprochen, mir zu antworten, wenn ich Sie frage, mir zu sagen, was Sie wissen, und doch verweigern Sie mir schon auf meine erste Frage die Antwort.“

„Nun ja, Sie haben schon recht, ein Wort bleibt ein Wort, so will ich Ihnen denn antworten rund heraus und geradezu, was wahr ist. Ja, ich glaube, daß der alte gnädige Herr erschossen worden ist!“

„Auf welche Gründe stützen Sie Ihren Verdacht?“ fragte Wolfgang.

„Das ist viel auf einmal gefragt, aber ich will Ihnen antworten, so gut ich kann. Ich war im Walde beschäftigt, womit, das geht niemand etwas an, da hörte ich einen Schuß fallen. Im ersten Moment dachte ich daran, nachzuforschen, wer wohl geschossen habe, aber da ich glaubte, der Schuß sei auf Dahlwitzer Gebiet im Sartow'schen gefallen, meinte ich, was geht es Dich an? Für den Herrn von Funck braucht du keine Haut nicht zum Markt zu tragen, um vielleicht einen Wilddieb zu stellen. Nach vielleicht drei oder vier Minuten fielen wieder zwei Schüsse unmittelbar hinter einander, die kamen aus der Doppelbüchse unseres alten gnädigen Herrn, den Knall kenne ich genau. Paffen Sie wohl auf Herr Baron, drei Schuß waren gefallen, der erste aus irgend einem anderen Gewehr, die beiden andern aus der Doppelbüchse des gnädigen Herrn. Ich hielt es nun doch für angemessen, nachzuschauen, wonach der gnädige Herr wohl geschossen habe, ich wollte ihn

der Malaria erlegen. Schlichter führte im Auftrage der englischen Regierung geognostische Untersuchungen aus.

Der Stadtverordnetenaußenrat für die Bürgermeistereiwahl beschloß mit neun gegen vier Stimmen die Wahl des Syndikus Dr. Dove zu empfehlen.

Die vorjährige deutsche Bananstiftung in Dresden hat mit einem Fehlbetrag von 200 000 Mk. abgeschlossen.

Um den Preis von 100 000 Fr. für die beste Vorrichtung zur Verhütung von Schiffszusammenstößen und zur Rettung der an Bord befindlichen Personen wird wiederum ein Wettbewerb veranstaltet, nachdem der im vorigen Jahre gelegentlich der Pariser Weltausstellung abgehaltene Wettbewerb ergebnislos geblieben ist. Die Bedingungen sind im Reichsanzeiger, Nummer vom 29. März, nachzulesen.

Zu dem heutigen Zeichnungstermin für die neue Prozentige Reichsanleihe sind Anmeldungen in ganz außerordentlichem Maße eingegangen. Der aufgelegte Betrag von 200 Millionen dürfte vielfach überzeichnet sein.

Potsdam, 2. April. Der Kaiser hielt heute Vormittag im Lustgarten eine Truppenbesichtigung ab, der auch der Kronprinz beiwohnte. Ihre Majestät die Kaiserin sah mit dem Prinzen Adalbert dem militärischen Schauspiel von einem Fenster des Stadtschlosses aus zu.

Biel, 2. April. Der Staatssekretär des Innern Staatsminister Graf v. Posadowsky hat sich heute Vormittag in Begleitung des Geh. Oberregierungsraths von Jorandres zu einer Inspektionssahrt durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach Brunsbüttel gegeben.

Oldenburg, 3. April. Großherzog August ist, nachdem er sich zur Behandlung seines Herzleidens drei Monate in Dresden aufgehalten hat, heute hier wieder eingetroffen. Das Leiden ist nach dem Ansprache der Aerzte anscheinlich.

### Ausland.

Paris, 2. April. Auf Einladung des Fürsten von Monaco hält der internationale maritime Verein vom 12. bis 15. April seinen ersten Kongress in Monte Carlo ab. Auf demselben soll u. a. über die Errichtung eines internationalen maritimen Bureaus berathen werden.

### Zu den Wirren in China.

Das russisch-chinesische Mandchurien-Abkommen ist in seinem genauen Wortlaut noch immer nicht bekannt. Ebenso ist es noch ungewiß, ob China gewillt ist, das Abkommen zu ratifizieren. Dieselbe englische Presse, die am Dienstag ganz bestimmt zu melden wußte, daß der Kaiser von China das Abkommen nicht unterzeichnen werde, bringt 24 Stunden später ganz entgegengesetzte Nachrichten, die wir, wie folgt, verzeichnen: Der Londoner „Morning Post“ wird aus Peking unter dem 31. März telegraphisch: Nach Mittheilungen chinesischer Beamten haben dieselben am 30. März von Li-Hung-Tschang die Nachricht erhalten, daß das russische Ab-

kommen unterzeichnet worden sei. Sie erklärten auch, sie seien informiert worden, daß der Kaiser im nächsten Monat nach Peking aufbrechen, die Kaiserin-Wittve aber zurücklassen werde. — Nach einem Telegramm des „Standard“ aus Tientsin vom 1. April erwarteten die Chinesen, daß das Mandchurien-Abkommen im Verlaufe der nächsten fünf Tage ratifiziert werden wird. Im englischen Unterhause erklärte am Dienstag Unterstaatssekretär des Äußeren Lord Cranborne, er könne keine weitere Mittheilung über das Mandchurien-Abkommen machen. Wie sich aus der japanischen Presse ergibt, will Rußland den anderen Mächten das Abkommen erst nach der Ratifizierung durch China offiziell mittheilen. Ein neutrales Telegramm aus Yokohama vom Dienstag besagt nämlich folgendes: Die leitenden Mächte konstatieren, die russische Regierung habe in ihrer Antwort auf die Vorstellungen Japans in der mandchurischen Frage erklärt, es wünsche nicht, mit einer dritten Macht über seine Verhandlungen mit China in Erörterungen einzutreten. Das vorgeschlagene Abkommen sei rein temporär, und es sei nicht beabsichtigt, die Souveränität Chinas zu schwächen, oder die Interessen irgend einer anderen Macht zu verletzen. Rußland sage weiter, es wolle den Inhalt des Abkommens, sobald dasselbe abgeschlossen sei, den übrigen Mächten mittheilen, die Bestimmungen desselben würden für diese zweifellos annehmbar sein. Sollte aber irgend ein Paragraph für Japan nicht annehmbar sein, so wäre Rußland bereit, über die Angelegenheit mit Japan in freundlichem Sinne zu verhandeln. Der Wirwar in den Nachrichten über das Mandchurien-Abkommen wird mit jedem Tage größer. Nach den weiterhin am Mittwoch eingegangenen Meldungen sieht es doch so aus, als mache China Schwierigkeiten. Wie die Londoner „Central News“ wissen will, wurde Herr v. Siers angewiesen, den chinesischen Hof zu verständigen, daß die Weigerung Chinas, den Mandchurienvertrag zu unterfertigen, von Rußland nicht als endgültige Erledigung der Frage betrachtet werden könne. Für den Augenblick werde Rußland sich damit begnügen, dies zu betonen, aber darauf hinweisen, daß seine dauernde Weigerung der allgemeinen Schwierigkeit erzielt werden könne, ehe nicht Rußland vollumfänglich sichergestellt ist gegen die Vorgänge, wie die, welche im vorigen Jahre in der Mandchurien stattfanden. In diplomatischen Kreisen werde geglaubt, daß Rußland die Frage bei den internationalen Verhandlungen wiederbeleben werde und als Theil seiner Schadenshaltung verlangen werde, daß China die in dem Vertrag enthaltenen Bürgschaften annehme. Nach einem Telegramm des Londoner „Daily Telegraph“ aus Washington ersuchte der chinesische Gesandte von neuem die Vereinigten Staaten, ihre guten Dienste zu verwenden, um die Vollziehung des Mandchurien-Vertrages zu verhindern. Aus Tokio wird der „Daily Mail“ unterm 2. April gemeldet, es verlautete aus durchaus zuverlässiger Quelle, daß Japan an Rußland die Mahnung richtete, auf Unterzeichnung des Abkommens nicht weiter zu dringen. Der Mahnung habe es an Klarheit nicht gemangelt. Li-Hung-Tschang kehrt, so meldet das Bureau Reuter aus Tientsin vom Dienstag, von einer Lebewache begleitet, nach Shanghai zurück. Er ist noch immer unbehelligt. Am Donnerstag wird er in Tientsin erwartet. Korea ist durch starken Druck Englands und Japans zur Nachgiebigkeit in der Zoll- und Handelsfrage genötigt worden. Aus Yokohama meldet nämlich vom Dienstag das Reutersche Bureau: Nachrichten aus Sül zufolge hatten der englische und der japanische Gesandte am letzten Montag beim Kaiser von Korea eine Audienz. Der japanische Gesandte führte die Sprache in freundschaftlicher Warnung, der englische Gesandte protestierte energisch gegen die Entlassung des Zolldirektors Mac Leavy Brown, worauf der Entlassungsbefehl noch an demselben Abend zurückgenommen wurde. Aus Peking wird dem Reuterschen Bureau vom Montag gemeldet: Graf Waldersee hat die Generale, welche die verbliebenen Truppen kommandieren, ersucht, mit ihm im Winterpalast zusammenzukommen, um darüber zu berathen, was den Gesandten inbetreff des militärischen Vorgehens zu empfehlen ist, das hinsichtlich gewisser Artikel der gemeinsamen Note erforderlich sein könnte. — Eine weitere Meldung besagt: Die Generale haben sich dahin geeinigt, daß die Forts von Taku, Schanhaiwan und Tientsin zum mindesten gebrauchsunfähig zu machen seien, das Nordfort an der Einfahrt in den Fluß bei Taku aber gänzlich zerstört werden müsse, da es einen niedrigeren Wasserstand an der Barre verursachte. Der Vorschlag wurde von den fremden Kaufleuten mit großer Ge-

ungthung aufgenommen, da, wenn er zur Ausführung gelangt, der Fluß wieder bis Tientsin schiffbar wird. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Peking vom 2. April: Kürzlich fand in Tschengtingfu, 120 Kilometer südwestlich von Peking, eine Niedermetzelung von Christen statt. Eine Kolonne des französischen Generals Dattillon ging gestern mit der Eisenbahn dort-

hin ab.

### Der Krieg in Südafrika.

Die Buren, die sich angeblich nach englischen Berichten wegen des hereinbrechenden Winters nordwärts nach dem „Bajchveld“ zu konzentriert haben sollen, sind auf allen Theilen des Kriegsschauplatzes überaus rührig im Guerillakrieg, ja selbst in Natal machen sie den Engländern zu schaffen. Das „Bureau Reuter“ bringt am Dienstag folgende Meldung aus Naampoot (Kapkolonie): Infolge ermenter Thätigkeit der Buren in der Verstärkung von Bahnlagen wurde der Bahnverkehr nach Norden während der Nacht wieder suspendiert. — In der Kapkolonie befinden sich nur noch kleine zerstreute Burenabtheilungen (?). — Aus Durban berichtet ein Telegramm vom Dienstag: Die Buren sprengten heute in der Nähe von Newcastle einen Zug in die Luft, zogen sich aber in die Berge zurück, als Campbells Truppen auf dem Platz erschienen.

Daß man sich in England nach Frieden sehnt, beweisen deutlich die Verhandlungen im englischen Unterhause vom Dienstag, über welche wir bereits berichtet haben.

### Provinzialnachrichten.

Culm, 3. April. (Verschiedenes.) Kürzlich fand man an der Chausseeabzweigung in der Feldmark Grubno, Kreis Culm, die Leiche eines 30-40 Jahre alten Mannes. Papiere, welche auf die Persönlichkeit des Verstorbenen schließen lassen, waren bei der Leiche nicht vorzufinden. Die linke Hand war verkrüppelt, der Ring- und kleine Finger fehlen ganz. Nach der Kleidung zu urtheilen, scheint die Person ein Bettler gewesen zu sein. — Herr Prediger Gerhard-Culm bewirbt sich um die freigewordene Pfarre in Leffen und wird demnächst dort seine Probepredigt halten. — Dem scheidenden Gymnasialdirektor Dr. Breuß wollten die Schüler einen Festschmuck bringen. Die polnischen Gymnasialisten schlossen sich jedoch aus, sobald die Nation nicht zustande kam. — Die Postkassen einiger polnischer Gymnasien werden bis auf weiteres beschlagnahmt und erst dem Untersuchungsrichter in Sachen der Geheimbünde zur Durchsicht unterbreitet. — Der Verein zur Unterstützung der polnisch lernenden Jugend Westpreußens hat an 46 polnische Gymnasien hierüber 2249 Mk. vertheilt. — Aus dem Kreise Culm, 2. April. (Ein Zugang von Arbeitern nach dem Lande) macht sich durch die Arbeiterentlassungen in mehreren Graudenzener Fabriken bemerkbar. Arbeiter, die jahrelang in Graudenz gearbeitet haben, verdingen sich als Tagelöhner. Graudenz, 3. April. (Fortbildungsschule.) An Stelle des Herrn Direktor Grotz, der zum 1. April die Leitung der staatlichen gewerblichen Fortbildungsschule niederlegt, ist Herr Rektor und Detachulinspektor Umbraffat zum Leiter dieser Schule ernannt worden. Herr U. ist auch Leiter der kaufmännischen Fortbildungsschule. Danzig, 3. April. (Durch einen Revolvererschuß getödtet) hat sich in seiner Wohnung der Lehramt Boie vom 5. Gren.-Regt. Er hat die That in einem Zustand großer seelischer Niedergeschlagenheit begangen, da sein Gesundheitszustand sehr erschüttert war, so daß er genöthigt gewesen wäre, die militärische Laufbahn aufzugeben.

### Kolalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 6. April 1884, vor 117 Jahren, starb Emanuel Geibel in seiner Vaterstadt Alstedt. Nachdem er in Bonn Theologie studirt, sich aber nebenbei mit Vortragsbeschlüssen beschäftigt hatte, ging er mit 21 Jahren nach Berlin, wo er mit Chamisso ein Freundschaftsverhältnis anknüpfte. Von einem Kanalarbeiterpöbel beim russischen Gesandten in Alstedt wurde Geibel nach zwei Jahren wieder nach Alstedt zurückgeführt. Seine innig empfundenen Gedichte fanden großen Beifall, auch bei den Fürsten. Der König von Bayern verlieh dem Dichter den persönlichen Adel und eine Professur der Poesie in München. Seine „Neuen Gedichte“ und die „Heroldruse“ sind wohl die bekanntesten Werke des Dichters.

Thorn, 4. April 1901.

(Ordensverleihung.) Der Kaiser hat den beiden russischen Bahngendarmen-Diskretären in Alexandrowo den rothen Adlerorden verliehen, und zwar dem Oberleutnant Wroczkowicz den roten Adlerorden 3. und dem Rittmeister Zerebnski-Plimow den 4. Klasse.

(Militärische Personalien.) Berkeh ist der Probiantamtsassistent Biel als Probiantamtskontrollleur auf Probe von Thorn nach Miesenburg.

(Die Prozentige Graudenzener Stadtanleihe von 1900.) U. Ausgabe, gelangte gestern an der Berliner Börse zur Ausführung; der Kurs stellte sich auf hundert Prozent.

(Deutscher Gastwirthsverband.) Die Norddeutsche Bode (Unterverband) des deutschen Gastwirthsverbandes, zu welcher 18 Vereine der Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen gehören, hält ihre Jahresversammlung am 11. April in Oherode unter Vorsitz von Eduard Schulz-Bromberg ab. Um 2 Uhr nachmittags nehmen die Verhandlungen im dortigen Eifenhof ihren Anfang. Nichtverbandsmitglieder sind als Gäste willkommen. Aus der reichlichen Tagesordnung ist anzuführen: 1. Stellungnahme gegen die Beschränkung der Polzeikunde. 2. Erneute Ein-

richtung der Bierfässer. 3. a. Stellungnahme gegen die Beschränkung öffentlicher Anstalten. b. Stellungnahme gegen das Verbot, Verkauf geistiger Getränke vor 8 Uhr morgens. 4. Das Verbandswerk „Soudraquelle“ zu veranlassen, für den Osten eine Umfällstation einzurichten, um so der durch den gebildeten Ring geschaffenen Preiserrhöhung wirksam entgegenzutreten zu können. 5. Die geistliche Nahrung der Troden-Gasmesser anzufrören. 6. Gründung einer Sterbekasse für Mitglieder und deren Angehörige innerhalb der Bode. 7. Gründung einer eigenen Mobiliarversicherung für den gesammten 27000 Mitglieder zählenden deutschen Gastwirthsverband.

(„Mit des Geschickes Mächten“) ist kein ewiger Bund zu flechten“, sagt „Schiffer in seiner „Glocke“. Die Wahrheit dieses Wortes mußte ein Ingenieur an sich erfahren. Der Betreffende hatte sich zweimal zur Aushebung gestellt und glaubte damit seiner Pflicht Genüge geleistet zu haben. Er nahm daher in Rußland Stellung, ohne sich ein drittes Mal zu stellen. Als er nun nach Sachsen verzog, wurde er dort ermittelt und als unflüchtiger Heerespflichtiger in Thorn eingekerkert. Inzwischen aber hatte er schon eine Familie begründet und die drei Jahre Dienstzeit waren daher ein besonders unangenehmer Eingriff in sein Familienleben. Inzwischen verlegte auch die Frau ihren Wohnsitz nach Thorn und die Leistung der Dienstpflicht wäre vorübergegangen, wenn nicht das Geschick nochmals besonders hart eingegriffen hätte. Dieser Tage erhielt der etwa dreißigjährige Mann die Nachricht von der schweren Erkrankung seines in Moskau lebenden Vaters. Er eilte nach dort und kam fröhlich genug an, seinen Vater zur letzten Ruhe zu begleiten. Da seine Frau einem freudigen Ereignis entgegen sah, so eilte er schleunigst nach Thorn zurück, aber auch hier hatte der Tod Einkehr gehalten und das freudige Ereignis in ein trauriges verwandelt, denn die Geburt des Kindes kostete der jungen Frau das Leben! Der schwergeprüfte Mann mußte der Trauer seines Kindes am Sarge der Mutter beiwohnen und gestern fand die Leberführung der Leiche der Dahingegangenen nach Sachsen statt. Der Chef der Kompanie, welcher der Ingenieur als Soldat angehört, ordnete an, daß ein Unteroffizier und 20 Mann dem Sarge folgten, denn sonst wohl jedes Geleit gefehlt hätte. Das traurige Geschick des nun allein stehenden Gatten wird in den weitesten Kreisen gewiß warme Theilnahme erwecken.

(Zum Konkurs Umer und Raun.) Heute fand am Amtsgericht Termin zur Beschlußfassung über den von den Gemehlschuldner gemachten Vorschlag zu einem Zwangsvergleich statt. Die gesammten Passiven ohne die Hypotheken betragen sich auf 409398 Mk. Es wurden den Gläubigern 20 Proz. ihrer Forderungen geboten und der Gläubigerentschluß empfahl Annahme des Zwangsvergleiches. Da über 2/3 der berechtigten Forderungen für den Zwangsvergleich stimmten, ist derselbe zu Stande gekommen.

(Gefunden) auf der Breitenstraße ein kleines Messer, eine Bettische, abgehoben von Kerber, Friedrichstraße 101/2, ein Schlüssel in der Melkenstraße, ein Geldbetrag auf dem Altstädter Markt. Näheres im Polizeireferat.

(Wieb- und Pferdemarkt.) Am heutigen Vieh- und Pferdemarkt waren aufgetrieben: 153 Schweine, 102 Rinder, 158 Ferkel und 80 Schlachtschweine. Bezahlt wurden 397 Mk. für 50 Kilogramm Lebendgewicht.

(Von der Reichs-) Aus Warschau wird gemeldet: Wasserstand hier heute 1,94 Mtr. über Null (gegen 1,98 Mtr. gestern). Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 4. April früh 2,12 Mtr. über 0.

Schwarzbusch, 2. April. (Zur Erweiterung des Kirchweges in Gurst.) Zwecks Stellungnahme zur Erweiterung eines Kirchweges von der Chaussee nach Gurst war gestern vom hiesigen Gemeindevorsteher eine Gemeindeversammlung einberufen, die zahlreich besucht war. Das Ergebnis derselben war folgendes: Die dringende Nothwendigkeit eines Kirchweges wurde allgemein anerkannt. Die Gemeinde sei aber infolge ihrer schwachen Leistungsfähigkeit nicht in der Lage, eine Beihilfe zu dem genannten Wege zu bewilligen, da die Abgaben, besonders die Preislafen, in der letzten Zeit erheblich gestiegen und die Not infolge der vorjährigen Missernte in der Gemeinde sehr groß sei. Zudem solle im nächsten Jahre der schon lange gegebte Plan, einen eigenen Kirchhof anzulegen, verwirklicht werden, wodurch der Gemeinde neue Ausgaben erwachsen würden. Die Gemeinde hofft aber, daß die zutreffende Behörde dahin wirken werde, daß der in Frage kommende Weg, dessen Mangel immer größer emporwärtig werde, vielleicht aus Preis- oder Kirchmitteln des Kirchspiels Gurst hergestellt werde.

### Mannigfaltiges.

(Ein Verein zur künftigen Reform der Männertracht) ist in Berlin in einer Versammlung begründet worden, die in diesen Tagen in der Wilhelmstraße unter zahlreicher Beteiligung von Mitgliedern der Sportwelt abgehalten wurde. Nach den dort angenommenen Statuten bezweckt die Vereinigung, in erster Linie die Körperformen mehr als bisher durch die Kleidung zur Geltung zu bringen. Es waren in der Versammlung selbst schon Muster zu Reformkleidern zur Ansicht ausgestellt, die theils beifällig theils abfällig kritisiert wurden. Als Sommerkleidung wurde, wie gemeldet wird, einem Trikottanzug ohne Weste (?) der Vorzug gegeben. Derwollständig wird diese Kleidung durch eine lange Pelzine mit faltigem Kragen (?); als Kopfbedeckung dürfte der Kalabreser den anderen Hüten den Rang ablaufen. Von den Vertretern der Segler-, Reiter- und Radfahrer-Vereine wurde eine künstlerisch geschmückte Drillschleife als Sportkostüm in Vorschlag gebracht. In der Versammlung traten sofort 27 Herren aus den besten Kreisen dem Verein bei, der demnächst auch die Propaganda in der Öffentlichkeit entfalten will. Die Bewegung zur Reform der Herrenkleidung ist inzwischen auch in anderen Städten bemerkbar geworden.

(Fortsetzung folgt.)

so daß die Bildung eines Verbandes in Kürze zu erwarten steht. Vornehmlich sind es die Besünder der Kunstschulen, die der Sache großes Interesse entgegen bringen. Die Gründung eines Blattes, das die Reform unterstützen soll, ist in Aussicht genommen. Zu den Vorstand sind einige bekannte Künstler gewählt worden. Ein Verpfändung, die Reformkleidung zu tragen, ist den Mitgliedern durch Statut nicht auferlegt.

(König Friedrich Wilhelm I. und sein Wein Keller.) Der Parfame „Soldatenkönig“ lud sich zuweilen bei seinen Generalen zum Mittagessen ein. Als er eines Tages bei Grumbow speiste, setzte man ihm einen so vorzüglich zubereiteten Schinken vor, daß er erklärte, er habe niemals einen so guten gegessen. Der König befragte deshalb, der Koch, der ihn zubereitet habe, solle in die königliche Küche kommen und dort sein Rezept angeben. Ein paar Tage darauf erschien der königliche Küchenmeister vor seinem Herrn und verlangte 15 Flaschen vom besten Champagner. Wenn Friedrich Wilhelm auch nicht gerade selber in den Keller ging, so hatte er doch den Schlüssel dazu und führte sehr genaue Rechnung über seine Weine und Liköre. Er wollte also wissen, wozu die verlangten 15 Flaschen Champagner dienen sollten, worauf ihm sein Küchenmeister erwiderte, der Koch des Herrn von Grumbow verlangte sie, um darin zwei Tage lang einen Schinken zu kochen, den er hernach dem Könige vorzusetzen die Ehre haben würde. Friedrich Wilhelm schickte den Koch zum Geier und sagte bei erster Gelegenheit zum General: „Wenn ich mal ausgezeichneten Schinken essen will, werde ich zu Dir kommen, ich bin nicht reich genug, um ihn auf die Art Deines Koches zubereiten zu lassen.“ — Von den Gelehrten hieß der Vater Friedrichs des Großen bekanntlich sehr wenig und besonders wenig von seiner Akademie. Er soll sich an sie zur Beilegung nur ein einziges Mal gewandt haben; er verlangte nämlich von den Herren über die Gründe, weshalb der Champagner schäme, aufgeklärt zu werden. Schlagfertig erwiderten die Akademiker, sie selbst wären zu arm, um jemals Champagner trinken zu können; sie wollten aber gerne Versuche antstellen, der König möge ihnen zu diesem Zweck nur einen Korb mit 40 bis 60 Flaschen zukommen lassen. — „Sie sollen zum Teufel gehen!“ rief der König aus, als ihm diese Antwort überbracht wurde. „Ich kann meinen guten Wein ganz allein trinken und brauche ihre Wissenschaft nicht dazu.“

(Die Singakademie.) Zur Zeit Friedrich Wilhelms III. hatte die Berliner Singakademie in demselben großen Gebäude, in dem sich die Anatomie befand, ihren Sitz. Man ging einmal, als die Singkünstler der Akademie laut bis auf die Straße erschollen, zwei Frauen aus dem Volke vorüber. „Was ist denn das hier für ein großes Geräusch?“ fragte die eine. „Weiß Sie das nicht, Frau Gevatterin? Das ist die Anatomie“, antwortete die andere. „Was ist das, die Anatomie?“ „Ja, da schneiden sie den Leuten die Leiber auf!“ „Großer Gott, um Hö!“ Sie man, was die schreien! Wenn der unter unter König wüßte!“

(Eine Konzerthalle für Hamburg.) Der verstorbene Schiffsbauer Karl Laeisz hat eine Million zweihunderttausend Mark seines nachgelassenen Vermögens für den Bau eines Konzerthauses bestimmt. Die Verwendung von Elektrizität hat in Preußen während der letzten zehn Jahre eine Vervielfachung erfahren, deren Umfang aus folgenden Ziffern benrtheilt werden kann. Im Jahre 1891 wurden zur Erzeugung elektrischen Stromes noch nicht 1000 Dampfmaschinen mit weniger als 50 000 Pferdekraften betrieben. Bis 1900 stieg die Zahl der Dampfmaschinen auf 4269, ihre Größe und Leistung aber in noch weit erheblicherem Maße. Sie hatten zusammen nämlich bereits 403 310 Pferdekraften. Neben die Hälfte davon dient für Beleuchtungszwecke, fünf Prozent für Motorbetriebe und der Rest für sonstige Zwecke oder gleichzeitig für verschiedene Zwecke.

(Ein Optiker.) Eine hübsche Musiker-anekdote wird in der „Neuen Musik-Zeitung“ erzählt. Als Verdi einst eine für halb neun Uhr angelegte Probe des „Maskenballs“ leitete, kam der Oboist erst nach neun Uhr an, beeilte sich aber durchaus nicht, sondern ging ganz langsam und gemächlich an seinen Platz. Der sehr pünktliche Verdi rief ihm empört zu: „Was soll denn das heißen? Sie kommen eine halbe Stunde zu spät!“ Der Musiker aber setzte ruhig die Theile seines Instruments zusammen und sagte kein Wort. Verdi aber wurde immer wütender und schrie: „Ich will Antwort haben! Warum kommen Sie so spät?“ Da sagte der Oboist in voller Seelenruhe: „Ach, theurer Meister, seien wir doch froh, daß ich wenigstens um neun Uhr gekommen bin!“ Alles lachte, und Verdi lachte mit.

(Die flüchtige Luft) findet seit einiger Zeit in Amerika eine interessante Verwendung. Man hat die Beobachtung gemacht, daß viel Niesekörner aus der Luft trotz der niedrigen Temperatur ausfallen und mit ihr verdampfen. Einige füllten, wie der „Prometheus“ mittheilt, bei der Verbrennung der flüchtigen Luft einen Ballon mit so kann man auch wahrnehmbaren Niesekörnern zugehen. Die verdunstende flüchtige Luft bewirkt also nicht nur eine Abkühlung und Erneuerung der Luft, sondern ertheilt ihr auch Wohlgeruch. (Aprilscherze.) Einen der lustigsten Aprilscherze hat einst „The New York Sun“ gemacht. Im Jahre 1835 veröffentlichte sie einen Artikel, in dem ein von John Herschel und David Brewster erfundenes wunderbares Telekop beschrieben wurde, durch das man die kleinsten Gegenstände auf dem Monde

sehen könnte. Die zuerst beobachteten Dinge, so fuhr die Zeitung fort, waren Basaltfelsen, mit Mohndolmen bedeckt, dann sah man auch Felser, Bäume und Flüsse, Amethystberge und grüne Täler, Thiere wie Aurochs, ein Einhorn, Ziegen, Pelikane, Schafe und das wunderbarste von allem war ein merkwürdiges „Bespertilio homo“ getauftes Wesen, das die Gestalt eines Orang-Utang und Flügel von einer Form wie die der Fledermaus hatte. Die sensationelle Entdeckung versetzte die Gelehrtenwelt in ein Fieber der Erregung. Auch die führenden Blätter gingen in die Falle. Die „New York Times“ sagten, es wäre „nicht nur glaubwürdig, sondern mache den Eindruck großer Wahrscheinlichkeit.“ „The Daily Advertiser“ las dem Artikel mit „unaussprechlichen Gefühlen des Vergnügens und Erstaunens“, und eine andere Autorität bezog sich auf die Entdeckung als „von erstaunlichem Interesse, die eine neue Ära in der Wissenschaft schaffe“. Es war, wie erzählt wird, nicht eine Person unter zehn, die es nicht glaubte. Erst lange Zeit später bekannte Richard Alton Locke sich als den Urheber des gelungenen Aprilscherzes. Vor einigen Jahren verblüffte „The New York Graphic“ die Welt am 1. April durch die Ankündigung, daß Edison eine Maschine vollendet hätte, die aus der Erde Getreide und aus dem Wasser Wein machte. Die Ankündigung wurde überall abgedruckt, und das Patentamt in Washington war von Fragen der Belagerung, die wissen wollten, ob ein solche Maschine dort patentirt worden war. Die Redakteure floßen über von bereitetem Lob und beglückwünschten Edison zu „seiner revolutionären Entdeckung, durch die die Schwierigkeiten des Lebens für unzählige Millionen gelöst war, die ihn segnen würden“. Ein begeisteter Redakteur schrieb: „Man kann dankbar sein, daß der Genius solcher Wohlthäter wie Edison nicht durch Aberglauben und fromme Vorurtheile am Gedeihen gehindert und gelähmt wird, wie zur Zeit Galileis“. Erst als „The New York Graphic“ einige dieser überschwänglichen Leitartikel unter der bedeutsamen Ueberschrift „Sie heißen an“ nachdruckte, fingen die meisten an, zu verstehen. Ein anderer lustiger Aprilscherz wird von einem französischen Studenten erzählt, der in einer Pariser Zeitung ankündigte, er hätte auf den Höhen des Montmartre einen verwitterten Stein mit der Inschrift: CE S'IT CI LEC HEM IND ESAN ES“ gefunden. Diese geheimnißvolle Inschrift verwirrte die Gelehrsamkeit aller Archäologen Frankreichs, die ganze Weisheit der Académie des Inscriptions“ genügte nicht, sie zu übersetzen, bis ihr Entdecker den Stein mit der Deutung Abmühenden zu Hilfe kam und folgende Lesart vorschlug „Pest ici le chemia des anes.“

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**  
Der bekannte Londoner Spezialist für Halskrankheiten Felix Semon erhielt, wie dem „Berl. Lokalan.“ aus London gemeldet wird, vom König Eduard die ehrenvolle Ernennung zu einem seiner Leibärzte. Felix Semon ist bekanntlich deutscher Unterthan, und der König hat, wie berichtet wird, bei der ihm erwiesenen Auszeichnung den Umstand seiner Staatsangehörigkeit ganz besonders im Auge gehabt. Semon ist am 8. Dezember 1849 in Danzig geboren; er studirte in Heidelberg, Berlin, Wien, London und Paris, wurde im Jahre 1872 promovirt und wirkte seit 1874 in London. Er hatte den deutsch-französischen Krieg mitgemacht und war während desselben in französische Gefangenschaft gerathen. Vierzehn Jahre lang, von 1883 bis 1897 war er am Londoner St. Thomas-Hospiz thätig. Zur Zeit ist er Laryngolog des National Hospice for Epilepsy and Paralysis, Queen Square. 1894 wurde ihm der preussische Professor-Titel verliehen, 1897 ist er in den englischen Ritterstand erhoben worden. Der neue Leibarzt Eduards VII. ist der Verfasser zahlreicher wissenschaftlicher Werke und hat n. a. die deutsche Ausgabe von Morell Mackenzies „Die Krankheiten des Halses und der Nase“ veranfaßt. Ganz besonders hat sich Semon mit der Physiologie und Pathologie der Kehlkopferven befaßt.

**Neueste Nachrichten.**  
Kiel, 3. April. Das durch Grundstöße beschädigte Linienschiff „Kaiser Friedrich III.“ an dessen Bord sich Se. Königliche Hoheit Prinz Heinrich befindet, ist heute Mittag in den hiesigen Hafen eingelaufen und von Werksdampfern an die Stromboje geschleppt worden. Die beschädigten Abtheilungen des Schiffes sind voll Wasser gelaufen, das Schiff liegt infolgedessen etwas nach Backbord über. „Kaiser Friedrich III.“ geht sofort in ein Dock der Kaiserlichen Werft. Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Heinrich war ihrem hohen Gemahl entgegengefahren. Auch Admiral v. Köster begab sich an Bord des Flaggschiffes.  
Lena, 3. April. Die sozialistischen Deputirten Wasly und Lamendin sind hier eingetroffen, um die zwischen französischen und belgischen Arbeitern ausgebrochenen Zwistigkeiten beizulegen.

Benedig, 2. April. Reichskanzler Graf von Bülow ist in Begleitung des Ges. Legationsrats von Lindenau heute Abend hier eingetroffen.

Wissabon, 3. April. Der Dampfer „Jaire“ ist mit 317 flüchtigen Buren heute hier eingetroffen.

Marseille, 3. April. Fünftausend Arbeiter stellten sich heute Morgen auf den Quais ein, um die Arbeit wieder aufzunehmen. Ungefähr 4000 sind beschäftigt worden.

Montceau-les-Mines, 3. April. Die Zahl der Arbeiter, welche die Arbeit wieder aufgenommen haben, hat etwas zugenommen.

London, 3. April. Das Kriegsamt giebt bekannt, daß mit dem 30. April 6 Militärbataillone einberufen werden sollen.

London, 3. April. Ein heute Mittag ausgegebenes Bulletin besagt, daß die Wiedergenesung Lord Salisbury's weitere gute Fortschritte mache.

London, 4. April. Das Reutersche Bureau meldet aus Naamport: Dem Vernehmen nach überraschte eine englische Abtheilung ein Burenlager. Die Buren flohen und ließen 300 Pferde, sowie Waffen und anderes Kriegsmaterial zurück.

London, 4. April. Das Reutersche Bureau meldet aus Peking: China gab Rußland bekannt, daß es nicht in der Lage sei, das Mandchurenabkommen zu unterzeichnen, indem es dabei den Wunsch ausdrückte, zu allen Nationen freundliche Beziehungen beizubehalten. China erklärte ferner, es mache gegenwärtig die gefährlichste Periode der ganzen Geschichte des Kaiserreiches durch, deshalb müsse es notwendig die Freundschaft aller haben. So gerne China nun auch dazu bereit sei, so würde es doch unmöglich sein, einer einzelnen Macht gegen den Einspruch der übrigen Mächte irgend welche besonderen Privilegien zu bewilligen. Bisung-Tschang erklärte, diese Mittheilung stelle endgiltig die Angelegenheit klar. Rußland sei in diesem Sinne am 27. März offiziell verständigt worden.

Kapstadt, 3. April. Die Gesamtzahl der bis jetzt hier vorgekommenen Pestfälle beträgt 315. An der Pest gestorben sind 107 Personen, darunter zweieinzwanzig Europäer.

Verantwortlich für den Inhalt: Selur. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.		
[4. April] [3. April]		
Tend. Fonds Börse:		
Russische Banknoten v. Kaspa	216-00	216-00
Barikan 8 Tage		
Deutscher Reichsanleihe 3%	88-05	88-20
Preussische Konjols 3%	88-40	88-30
Preussische Konjols 3 1/2%	98-10	98-20
Preussische Konjols 3 1/2%	97-75	97-00
Deutsche Reichsanleihe 3%	88-70	88-70
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	98-20	98-10
Westf. Pfandbr. 3% nent. U.	85-00	85-00
Westf. Pfandbr. 3 1/2%	94-90	94-90
Bosener Pfandbriefe 3 1/2%	96-10	96-00
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	102-00	102-40
Ähr. 1% Anleihe	97-20	97-20
Italienische Rente 4%	95-80	95-70
Russ. Rente v. 1884 4%	79-70	74-00
Diakon. Kommandit-Anleihe	184-25	185-00
Dr. Berliner-Strassen-Alt.	220-00	220-00
Harpener Bergw.-Aktien	179-70	180-60
Laurahütte-Aktien	213-20	212-90
Nordb. Kreditanstalt-Aktien	116-25	116-00
Thorn. Stadtanleihe 3 1/2%		
Weizen: Loko in Newy. März.	80	80 1/2
Spiritus: 70er Loko	44-20	44-20
Weizen Mai	164-00	163-50
„ Juli	165-25	165-25
„ September	165-30	165-75
Koggen Mai	143-25	142-75
„ Juli	143-00	—
„ September	142-50	142-50
Bank-Diskont 4% v. Ct. Lombarddiskont 5 1/2% v. Ct.		
Privat-Diskont 3% v. Ct. London. Diskont 4 v. Ct.		
Berlin, 4. April. (Spiritusbericht.) 70er 44.20 Mk. Umsatz 8000 Liter, 50er Loko —, — Mk. Umsatz — Liter.		
Königsberg, 4. April. (Getreidemarkt.) Zufuhr 121 inländische, 37 russische Waggons.		

**Meteorologische Beobachtungen zu Thorn**  
vom Donnerstag den 4. April, früh 7 Uhr.  
Lufttemperatur: + 10 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: Südwest.  
Vom 3. mittags bis 4. mittags höchste Temperatur + 11 Grad Cels., niedrigste + 2 Grad Cels.

**Kirchliche Nachrichten.**

Donnerstag den 4. April 1901.  
Mädchenkate zu Mader: Abends 7 1/2 Uhr Beichte und Abendmahl: Pfarrer Heuer.  
Freitag den 5. April 1901.  
Altstädtische evangelische Kirche: Morgens 7 Uhr Beichte und Abendmahl: Pfarrer Jacobi. Vorm. 9 1/2 Uhr: Pfarrer Stachowik. Nachher Beichte und Abendmahl: Derselbe. Abends 6 Uhr: Kandidat Raschade. — Kollekte für das rätische Armenhaus.  
Neustädtische evangelische Kirche: Morgens 7 Uhr Beichte und Abendmahl: Superintendent Baubke. Nachher Beichte und Abendmahl. Nachm. 5 Uhr: Superintendent Baubke. — Kollekte für das Diakonissenkrankenhaus in Danzig.  
Garnison-Kirche: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Dr. Grieben. Nachher Beichte und Abendmahl. Nachm. 2 Uhr Liturgischer Kindergottesdienst: Derselbe.  
Evangel.-luth. Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr Vorlesung der Leidensgeschichte, Beichte und Abendmahl. Nachm. 3 Uhr Predigt: Hilfsprediger Rudloff.  
Reformirte Gemeinde Thorn: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst und Kommunion in der Aula des Königl. Gymnasiums. Vorbereitung um 9 1/2 Uhr: Prediger Arndt.  
Baptisten-Kirche, Heppnerstraße: Konstituierung einer Bapt.-Gemeinde in Thorn. Vorm. 9 1/2 Uhr Festgottesdienst: Pred. Curant-Bromberg. Nachm. 4-6 Uhr Festpredigt mit Sonderansprachen an

die neue Gemeinde und den Vorstand: die Herren Prediger Liebig-Zimpranzlaw, Curant-Bromberg, Majewski-Rosen. Abends von 6 1/2 Uhr ab Gemeindefest unter Mitwirkung der Herren Pred. Hünte-Briefen, C. Birkulla hier, sowie des Gesangchors. Zu den Tagesgottesdiensten freier Zutritt, zum Gemeindefest gegen 30 Pf. Entree. Jedermann willkommen!

Evangel.-luth. Kirche in Mader: Vorm. 9 1/2 Uhr Liturgische Andacht. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst: Pastor Meher.  
Mädchenkate zu Mader: Kein Gottesdienst.  
Evangelische Kirche zu Podgorz: Vorm. 9 Uhr Beichte und Abendmahl. (Anmeldung von 8 Uhr ab.) Nachm. 3 Uhr Liturgischer Gottesdienst: Pfarrer Endemann.  
Gemeinde Gramschken: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls: Pfarrer Lenz. Sonntag den 7. April 1901. (1. Ostersonntag.)  
Altstädtische evangelische Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr: Pfarrer Jacobi. Nachher Beichte und Abendmahl: Derselbe. Abends 6 Uhr: Pfarrer Stachowik. — Kollekte für die Kleinkinder-Bewahr-Anstalten.  
Neustädtische evangelische Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr: Superintendent Baubke. Nachher Beichte und Abendmahl. Nachm. 5 Uhr: Pfarrer Heuer. — Kollekte für die Kleinkinder-Bewahr-Anstalten.  
Garnison-Kirche: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Grieben. Nachher Beichte und Abendmahl für Familien der Militärgemeinde. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe.  
Evangel.-luth. Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl. Beichte 9 1/2 Uhr: Superintendent Arndt.  
Reformirte Gemeinde Thorn: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst in der Aula des Königl. Gymnasiums: Prediger Arndt.  
Baptisten-Kirche, Heppnerstraße: Vorm. 9 1/2 Uhr und Nachm. 4 Uhr Gottesdienst: Prediger Birkulla.  
Evangel.-luth. Kirche in Mader: Vorm. 9 1/2 Uhr: Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl.  
Evangelische Kirche zu Podgorz: Vorm. 10 Uhr Beichte. 10 Uhr Gottesdienst. Dann Abendmahl: Pfarrer Endemann. — Kollekte für den Traubebelands.  
Bethaus Neßau: Nachm. 3 Uhr: Pfarrer Endemann.  
Gemeinde Gramschken: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Lenz.  
Montag den 8. April 1901. (2. Ostersonntag.)  
Altstädtische evangelische Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr: Pfarrer Stachowik. Nachher Beichte und Abendmahl: Derselbe. Abends 6 Uhr: Pfarrer Jacobi. — Kollekte für die Kleinkinder-Bewahr-Anstalten.  
Neustädtische evangelische Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr: Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl. Nachm. 5 Uhr: Superintendent Baubke. — Kollekte für die Kleinkinder-Bewahr-Anstalten.  
Garnison-Kirche: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Dr. Grieben.  
Evangel.-luth. Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst ohne Abendmahl: Superintendent Baubke.  
Reformirte Gemeinde Thorn: Kein Gottesdienst.  
Baptisten-Kirche, Heppnerstraße: Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst.  
Mädchenkate zu Mader: Nachm. 5 Uhr: Pfarrer Heuer.  
Evangelische Kirche zu Podgorz: Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Endemann. — Kollekte für das Diakonissenmutterhaus in Danzig. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe.  
Gemeinde Gramschken: Morg. 7 Uhr Gottesdienst in Leiblich: Pfarrer Lenz. Vorm. 10 1/2 Uhr Gottesdienst in Gr.-Mogau: Derselbe.

**Versicherungsweien.**

Die preussische Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin hielt am 22. d. Mts. ihre 35. ordentliche Generalversammlung ab. Vertreten waren 368 Aktien mit 75 Stimmen.  
Die vom Vorstande vorgelegte Bilanz, welche einen Reingehin von 457 442.28 M. aufweist, wurde genehmigt und dem Vorschlage des Aufsichtsrathes gemäß beschlossen, pro 1900 eine Aktionär-Dividende von 16%, Prozent der Einzahlung — Mt. 50 — pro Aktie zu zahlen.  
Die mit Gewintheiligung Versicherten der Abtheilung B/C der Jahrgänge 1886—1896 erhalten im Jahre 1902 eine Dividende von 25 pro Mille der von ihnen insgesamt eingezahlten Jahresprämien, die Jahrgänge 1897—1899, 12 Prozent einer Jahresprämie und die Versicherten der Gewinnabtheilung A, außer der garantierten Dividende von 25 Prozent aus der Unterfestlichkeits ihrer Abtheilung eine weitere Dividende von 3 Prozent, zusammen also 28 Prozent. Dem Aufsichtsrathe sowie dem Vorstande wurde Decharge erteilt.  
Die Aktionär-Dividende wird sofort bei der Gesellschaftskasse Köststraße 27, bei der Preussischen Pfandbrief-Bank zu Berlin, Köststraße 29/30 sowie auch bei den Vertretern der Gesellschaft: Subdirektor Bernhard in München, Hindlingstraße 19, Subdirektor Strach in Köln a. Rh., Hohenjollerstraße 31/35 und Subdirektor Lohse in Halle a. S., Alte Promenade 6 ausbezahlt.

Am Karfreitag wird die „Thornser Presse“ nicht gedruckt. Die Ausgabe der nächsten Nummer erfolgt Sonnabend, den 6. April, abends.

**Evangelische Gemeinschaft.**

Moder, Bergstraße 23.  
Die Gottesdienste finden wie folgt in der Karwoche statt:  
Gründonnerstag abends 8 Uhr.  
Karfreitag vorm. 10 Uhr und nachmittags 4 Uhr.  
1. Feiertag vorm. 10 Uhr und nachmittags 4 Uhr.  
2. Feiertag vorm. 10 Uhr und nachmittags 4 Uhr.  
Deutscher Man-Arenz-Berein.  
Karfreitag den 5. April 1901, nachmittags 3 Uhr:  
Gebetsversammlung mit Vortrag von S. Streich  
im Vereinslokal, Gerechestr. 4, Knaben-schule, Zimmer 7, part.  
Am 1. u. 2. Ostersonntag ebenfalls und um dieselbe Zeit:  
Gebetsversammlung mit Vortrag von S. Streich.

Den gestern Nacht in Dortmund nach kurzem Krankenlager infolge eines Schlaganfalls erfolgten Tod meines innig geliebten Mannes, unseres liebevollen Vaters, Sohnes, Schwieger-Sohnes und Schwagers, des Kaiserl. Postbau-Inspektors  
**Baurath Rudolf Wolff,**  
 zeigt im Namen aller Hinterbliebenen tiefbetäubt an  
**Emma Wolff,**  
 geb. Hasford,  
 Bachmann bei Memel,  
 den 1. April 1901.

Heute morgen 6 Uhr verschied auf unserem Grundstück, Moder, Thorerstr. 59, nach langem Leiden unser früherer Buchhalter, Herr  
**Richard Schaale**  
 aus Bromberg. Seine Rechtschaffenheit und Pflichttreue sichern ihm unser bleibendes dankbares Andenken.  
 Thorn den 4. April 1901.  
**Toporski, Felsch.**

Gestern Mittag 12 Uhr entschlief nach langem, schweren Leiden meine liebe, gute Frau, unsere theure Mutter  
**Marie Kühn**  
 im Alter von 51 Jahren. Dieses zeigt tiefbetäubt im Namen der Hinterbliebenen an  
 Thorn den 4. April 1901  
**Carl Kühn.**  
 Die Beerdigung findet am 7. d. Mts., nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, Tuchmacherstraße 12, aus statt.

**Bekanntmachung.**  
**Zwangsvollstreckung.**  
 1. 2 Rührer,  
 2. 1 Spiegel,  
 3. 1 Sopha,  
 4. 1 Wäschepind,  
 5. 4 Stühle  
 sollen am  
**Dienstag den 9. d. Mts.,**  
 nachmittags 4 Uhr,  
 auf dem Gutshofe in Rubinkowo öffentlich meistbietend versteigert werden.  
 Moder den 1. April 1901.  
 Der Amtsvorsteher.

**Bekanntmachung.**  
 Ich mache der Gemeinde bekannt, daß ich vom 10. April d. J. ab meine Bureaustunden auf von 12 Uhr mittags bis 3 Uhr nachmittags verlegt habe, mit Ausnahme am 1. jedes Monats von 8 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags und Sonntags von 6-7 Uhr früh.  
 Rudat den 4. April 1901.  
**Weinberg, Gemeindevorsteher.**

**Höhere Privatschule**  
 für Knaben und Mädchen in  
**Podgorz.**  
 Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag den 16. April. Anmeldungen nimmt die Vorsteherin in ihrer Wohnung, Marktstraße 55, entgegen. Das Schulgeld beträgt für ein Kind 5 M. monatlich, für zwei Geschwister 8 M., für drei Geschwister 10 M., pränumerando zahlbar.  
 Die Vorsteherin  
 Frau W. Schaube.

Ein Lehrer erteilt in und außer dem Hause gründlichen Unterricht in Klavier- u. Geigenspiel, sowie im Harmonielehre. Meldungen werden erbeten  
**Jakobs-Vorstadt**  
 im Schloßchen.

**Unterricht in Stenographie**  
 (System Stolze-Schrey) wird erteilt  
**Jakobs-Vorstadt,**  
 im Schloßchen.

**Zum baldigen Antritte**  
 suchen wir für unsere Buchhalterei eine jüngere Kraft, die zuverlässig arbeitet.  
 Nur schriftliche Bewerbungen an die  
**Norddeutsche Kreditanstalt,**  
 Ziffale Thorn.

Ein anständiges  
**Dienstmädchen**  
 für einen kleinen Haushalt gesucht  
**Jakobsstraße 13, II.**

**Bekanntmachung.**  
 Auf Grund der Pferdeaushebungsvorschrift vom 3. Februar 1900 (abgedruckt im Amtsblatt Nr. 21, Seite 177) findet die **Pferdemusterung** sowie die **Musterung der kriegsbrauchbaren Fahrzeuge** (sämtlicher Arbeitswagen, Leitwagen, Rollwagen, dagegen nicht Spazierwagen) am  
**Dienstag den 28. Mai,**  
 vorm. 8 Uhr,  
 auf dem **Leibnitzer Thor-Platz** (Exerzier-Platz vor dem Leibnitzer Thore) statt.

Die Fahrzeuge sind gemäß § 7 der Pferdeaushebungsvorschrift auf dem Pferdevormusterungsplatz selbst zu stellen.  
 Die Anforderungen, welche an die Fahrzeuge zu stellen sind, werden den Fahrwerksbesitzern direkt bekannt gegeben werden.  
 Um Zweifel zu vermeiden, sind sämtliche Fahrzeuge zu stellen, welche annähernd den Anforderungen entsprechen.  
 Nach § 4 der Aushebungsvorschrift ist jeder Pferdebesitzer verpflichtet, seine sämtlichen Pferde zur Musterung zu stellen, mit Ausnahme:  
 a. der Fohlen warmblütiger Schläge unter 4 Jahren,  
 b. der Fohlen kaltblütiger oder kaltblütig gemischter Schläge unter 3 Jahren,  
 c. der Hengste,  
 d. der Stuten, die entweder hochtragend sind oder noch nicht länger als 14 Tage abgefoht haben. (Als hochtragend sind Stuten zu betrachten, deren Abfohlen innerhalb der nächsten 4 Wochen zu erwarten ist),  
 e. der Vollblutstuten, die im allgemeinen deutschen Gestütbuch oder den hierzu gehörigen offiziellen vom Unionklub geführten Listen eingetragen und von einem Vollblutengst laut Deckchein belegt sind, auf Antrag des Besitzers,  
 f. derjenigen Mutterstuten in den Remonte-Provinzen Ost-Preußen, West-Preußen, Posen und Hannover, welche in ein Gestütbuch für edles Halbblut eingetragen und lt. Deckchein über 6 Monate tragend sind oder noch nicht länger als vor 8 Wochen abgefoht haben, auf Antrag des Besitzers,  
 g. der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind,  
 h. der Pferde, welche bei einer früheren Musterung als **kriegsunbrauchbar** bezeichnet worden sind,  
 i. der Pferde unter 1,50 m Handmaß.  
 Der Herr Regierungs-Präsident ist befugt, unter besonderen Umständen Befreiung von der Vorführung eintreten zu lassen.  
 Bei besonderer Dringlichkeit ist auch der Magistrat (Bürgermeister) hierzu ermächtigt.  
 Zu den unter d bis h aufgeführten Fällen sind vom Magistrat ausgefertigte Bescheinigungen vorzulegen, denen bei hochtragenden Stuten (Biff. d) auch der Deckchein beizufügen ist.  
 Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind ausgenommen:  
 1. die aktiven Offiziere und Sanitätsbeamten bezüglich der von ihnen zum Dienstgebrauch gehaltenen Pferde,  
 2. Beamte im Reichs- oder Staatsdienst hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Verzte und Thierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufs notwendigen Pferde,  
 3. die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Posten kontraktlich gehalten werden muß.  
 Pferdebesitzer, welche ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder vollständig vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Verbeisung der nicht gestellten Pferde vorgenommen wird.  
 Für je 3 Pferde ist mindestens 1 Fahrer zu bestellen.  
 Die Pferde sind 1/2 Stunde vor Beginn der Musterung zum Gestellungsplatz zu bringen.  
 Thorn den 3. April 1901.  
 Der Magistrat.

**Preussische Lebens-Versicherungs-**  
**Aktien-Gesellschaft**  
 zu Berlin, Poststraße 27.  
 Versicherungsbestand . . . . . M. 150 718 610,75  
 Jährliche Rente . . . . . M. 248 906,53  
 Prämien, Rinsen und Gebühren-Einnahme pro 1900 M. 9 148 680,27  
 Bis Ende 1900 ansgezahlte Versicherungssummen, Renten und Polizen-Rücklaufwertige . . . . . M. 31 599 704,00

Die Gesellschaft übernimmt alle Arten von Kapital-Versicherungen auf den Todes- und Lebensfall, mit und ohne ärztliche Untersuchung, sowie Renten- und Pensionsversicherungen.  
 Bei Todesfall-Versicherungen: Fährliche Prämien-Ermäßigung durch Beteiligung am Geschäftsgewinn.  
 Antragsformulare, Prospekte sowie nähere Auskunft durch die Direktion, die Bureaus und alle Agenten der Gesellschaft.  
**General-Agent für den Bezirk Thorn:**  
**Ludwig Wollenberg,**  
**Thorn, Gerechtestraße 18/20.**

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein  
**Herren-Garderoben-, Uniformen- und**  
**Militär-Effekten-Geschäft**  
 von Altstadt, Markt 20  
 nach **Elisabethstraße Nr. 5** verlegt habe.  
 Hochachtungsvoll  
**Heinrich Kreibich.**

**ff. Tafel-Butter**  
 (Pfund 1,20 M.)  
 der  
**Dampf-Molkerei Culmsee.**  
 Bestellungen für den Osterfestbedarf erbittet  
**Verkaufsstelle**  
**Gerberstraße 18,**  
 gegenüber der höheren Töchterschule.

Ein sauberes Kindermädchen für den Nachmittag kann sich melden  
**Araberstraße 5, III, rechts.**  
**Saubere Aufwärterin**  
 zum 15. April gesucht. Zu erst. in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.  
**Zwei Lehrlinge**  
 stellt ein  
 am Hauptbahnhof Thorn.  
**Ordentlichen Laufburschen**  
 verlangt  
**Fritz Schneider.**

Hierdurch bringen wir zur gefl. Kenntniß, daß wir in  
**Bromberg, Rinkauerstrasse 48-50**  
 eine  
**Niederlage in Feldbahnmaterialein**  
 nebst allen Ersatz- und Reparaturtheilen für **Feldbahnen** vom  
**1. April cr. eröffnen.**  
**Aktien-Gesellschaft für Feld- und Kleinbahnenbedarf,**  
 vormals **Orenstein & Koppel, Danzig.**

**Artushof.**  
**Sonntag den 1. und Montag den 2. Osterfeiertag:**  
**Grosses Streich-Concert**  
 von der Kapelle des Inftr.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung ihres Stabsoboisten **G. Stork.**  
**Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.**  
 NB. Zur Aufführung gelangen u. a.: Ouverturen „Fidelio“, „Leonore“ von Beethoven, „Friedensfeier“ Reinecke, Fest-Ouverture, Lassen, „Oberon“ C. M. v. Weber, Nordische Ouverture, Seidemann, Kaiser-Marsch v. Wagner, Divertissement v. Blüthmann, Vorspiel und Szenen a. d. Walküre v. Wagner, Capriccio-Italien, Tschairowski, Fürs Herz und Gemüth, Potpourri, Komzak, u. a. m.

**B. Doliva.**  
 Thorn-Artushof.  
**Uniformen.**  
 Schneidiger Sitz. Elegante Ausführung.  
**Militär-Effekten.**

**Frisir-Salon**  
 I. Rang, Hötel 3 Kronen, gegenüber dem Artushof.  
**A. J. Eisenhardt.**  
 Zur Anfertigung  
**eleganter Damengarderoben**  
 bei billiger Preisberechnung empfiehlt sich einem geehrten Publikum in und außer dem Hause.  
**Hedwig Gienau,**  
 Heiliggeiststraße 7/9, Hof, parterre.

**Nur noch kurze Zeit!**  
 Auf dem Platze vor dem Bromberger Thor.  
**Circus**  
**Wwe. B. Bauer.**  
 Heute, Donnerstag, den 4. April cr.,  
**Grosse Monstre-Vorstellung.**  
 30 Nummern! 30 Nummern!  
 Zu dieser Vorstellung:  
**Springhschule**  
 über Heden und Barrieren von 1,50 Mtr. hoch, geritten von Frl. Henny Horsa im Herrenattel.  
 Freitag den 5. April bleibt der Circus geschlossen.  
 Sonnabend den 6. April, abends 8 Uhr:  
**Große Vorstellung**  
 verbunden mit  
**Großer Wett-Konurrenz,**  
 Doppel-Schule zwischen der Schulreiterin Frl. Henny Horsa und dem Schultreiter Herrn J. Bauer. Beide werden zu gleicher Zeit in der Manege die Schule reiten.  
 Wer wird als Sieger hervortreten? Höchst interessant für Sportsfreunde.  
 Zum Schluß: **Sufaren-Manöver,** geritten von 4 Damen und 4 Herren.  
 Um recht zahlreichen Besuch dieser interessanten Vorstellungen bittet  
 hochachtungsvoll  
**die Direktion.**  
 Sonntag den 7. April (1. Osterfeiertag) finden zwei Vorstellungen, die erste nachmittags 4 Uhr, die zweite abends 8 Uhr statt.  
 Beide Vorstellungen mit einem reichhaltigen und abwechslungsreichen Programm. Die Nachmittagsvorstellung ist ebenso mit reichhaltigem Programm versehen wie die Abendvorstellung.  
 Preise der Plätze wie bekannt.  
**Die Direktion.**

**Schützenhaus-Mocker.**  
 Am 2. Osterfeiertage, sowie jeden Sonntag von nachmittags 4 Uhr ab:  
**Kaffee-Kränzchen,**  
 wozu ergebenst einladet  
**J. Birkner.**  
**Neu-Weisshof.**  
 Am 2. Osterfeiertage:  
**Tanzkränzchen,**  
 wozu ergebenst einladet  
**Janke, Gastwirth.**  
 A. Wohnung für 100 Mark zu verm. Copeniusstr. 39.  
 2 Stuben zu verm. Tuchmacherstr. 10.

**Theater in Thorn.**  
**Viktoria-Garten.**  
 Sonntag den 7. April 1901, den 1. Osterfeiertag:  
**Eröffnungs-Vorstellung**  
 des Breslauer Ensembles.  
 (Direktion: **Clara Röntsch.**)  
 1. Feiertag:  
**Tochter des Herrn Fabricius.**  
 Schauspiel in 4 Akten von Wilbrandt.  
 2. Feiertag:  
**Stabstrompeter.**  
 Posse mit Gesang von Jacobsohn.  
 3. Feiertag:  
**Schmetterlingschlacht**  
 von Sudermann.  
 Es finden 7 Vorstellungen statt, vom 7. bis 17. April.

**Donnerstag den 11. April:**  
 Novität! Novität!  
**Johannisfeuer**  
 von Sudermann.  
 Der **Vorverkauf** befindet sich in der Konditorei des Herrn J. Nowak, Breitestraße: Sperrsig und Boge 1,50 M., 1. Platz 1,00 M., 2. Platz 60 Pf., Duhend- und 1/2-Duhend-Billetts 15 und 7,50 M.  
 Der am 11. März 1900 zu König gefundene **geheimnisvolle Mord** an dem Gymnasialisten **Ernst Winter** erregt noch immer die Gemüther aller Christen. Wer sich über diesen Mord, seine Einzelheiten und Begleit-Umstände genau unterrichten will, der kaufe sich die Broschüre:  
**Der**  
**Blutmord in König,**  
 welche nach authentischen Quellen verfaßt und von dem bekannten Reichstagsabgeordneten **Liebermann** von Sonnenberg herausgegeben ist.  
 Preis 60 Pf.  
 Zu beziehen von der **deutsch-nationalen Buchhandlung** und **Verlags-Anstalt** in Berlin, N. W. 52.

**Lulkau.**  
 Am zweiten Osterfeiertage:  
**Tanzkränzchen,**  
 wozu ergebenst einladet  
**Heinemann.**  
**Tanzunterricht.**  
 Montag den 26. April beginnt ich im Artushof meinen Tanzunterricht. Zur näheren Besprechung bin ich im **Thorner Hof** bereits am **Freitag** den 19. April von 5-7, sowie **Sonnabend** vormittags von 11-1 und nachmittags von 4-6 Uhr anwesend.  
**Elise Funk,** Balletmeisterin, Mitglied der Genossenschaft deutscher Tanzlehrer.  
 In dem Speicher des von **Zauner**'schen Grundstückes **Vaderstraße 28** ist ein  
**Keller**  
 und  
**Pferdestall,**  
 zum 1. Juli zu vermieten.  
 Näheres beim Zwangsverwalter **Max Püchters.**

**Gefunden**  
 auf dem Kaszgorreter Berge ein **Trauring**, gez. **M. S. Abzholer** gegen Erstattung der Unkosten vom **Gemeindevorstand Blotterte.**  
 Hierzu Beilage.

Provinzialnachrichten.

Breslau, 3. April. (Spartakus.) Der Hinzusatz für Hypotheken-Darlehen aus der Kreispartasse ist auf 4 Proz. herabgesetzt.
Konigsberg, 3. April. (Zum Koniger Mord.) Die Vereinigung zur Aufklärung des Koniger Mordes tritt mit folgendem Kundenschein an die Bewohner von Konigsberg und Umgegend: Im Laufe unserer Tätigkeit in der Winterischen Mordsache hat sich immer mehr herausgestellt, daß eine eingehende Erörterung, Beleuchtung und Besprechung der bisherigen Vorkommnisse im Reichstage zur Förderung der Sache nach den Umständen notwendig ist. Deshalb haben wir beschlossen, eine Petition an den Reichstag nach den Osterfeiertagen abzugeben. Die Unterfertigung einer Anzahl von Reichstagsabgeordneten ist gesichert. Die selbstständigen Bewohner von Stadt und Land werden gebeten, die Petition recht bald zu unterschreiben, damit ihre Unterschrift rechtzeitig erfolgen kann. Durch einen besonderen Voten wird die Petition zur Unterschrift vorgelegt werden. Außerdem wird sie an einzelnen Stellen besonders ausliegen. Die Petition hat folgenden Wortlaut: An den hohen Deutschen Reichstag zu Berlin richten die unterzeichneten Bürger der Stadt und Umgegend von Konigsberg die ehrerbietige Bitte: den Herrn Reichstagskanzler zu ersuchen, feststellen zu lassen, an wem die Schuld liegt, daß der, unter den auffälligsten Begleitumständen, am 11. März 1900 verübte grauenhafte Mord an dem Gymnasiallehrer E. Winter noch keine Sühne durch Verhaftung der Mörder und Mithelfer gefunden hat. Begründung. Vor Jahresfrist sind die Mordtheile der zerstückelten Leiche des Gymnasiallehrers Ernst Winter und im Januar d. Js. die Leiber des Ermordeten an verschiedenen Stellen der Stadt und in der nächsten Umgegend gefunden. Diese Thatsache beweist, daß eine größere Anzahl von Einwohnern von Konigsberg um den Mord wissen mußten. Die naturgemäße Erregung in der Bevölkerung unserer Gegend ist, wenn auch äußerlich Ruhe eingetreten ist, eher gewachsen als geschwunden. Man ist allgemal davon überzeugt, und durch die Verhaftungen des Herrn Justizministers im preussischen Abgeordnetenhaus am 8. Februar d. Js. noch darin bestärkt worden, daß verhängnisvolle Fehler im Laufe der Untersuchung gemacht worden sind. Man befürchtet, daß es jetzt in der Absicht der Behörden liegt, das Verfahren einzustellen, während große Kreise der Bevölkerung, nicht zum wenigsten die Gebildeten, meinen, daß sich im Laufe der Zeit ausreichendes Material angehäuft habe, um gegen bestimmte Personen wegen Theilnahme an dem Mord selbst, und gegen andere wegen Beihilfe die Anklage erheben zu können. Da alle Schritte, die angeordnete Personen aus hiesiger Gegend bei hohen Staatsbeamten im Sinne der obigen Bitte gethan haben, erfolglos geblieben sind, so sehen die Unterzeichneten ihre Hoffnung auf den Deutschen Reichstag.

Marienburg, 2. April. (Bund der Landwirthe.) In recht großer Zahl hatten sich heute Nachmittag die Besitzer der Umgegend zu einer Versammlung des Bundes der Landwirthe im Gesellschaftshaus eingeladen. Anwesend waren u. a. der Provinzialvorstand Herr Kammerherr v. Döbenburg-Jamischau, der kommissarische Landrath Regierungsath Frhr. Safft u. a. Ueber die Bestrebungen des Bundes sprach ein Herr Herforth aus Berlin, außerdem sprachen noch die Herren v. Döbenburg, Gutschke, Müller aus Braunsvalde und Wacker Franz-Löwenstorf. Braunsberg, 2. April. (Vertheilung eines Gemeindevorsteher.) Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich der Gemeindevorsteher Thurn an den Lausitz, Kreis Seelowen, wegen Falschung ihm amtlich anvertrauter Urkunden zu verantworten. Im Sommer 1899 hatte die Gemeinde Thonröthen gekauft, deren Transport dem Besitzer Beul übertragen war. Dieser wurde, als er dabei zwei Thonröthen zerbrach, durch den Angeklagten dazu angehalten, den Werth der Hölzer mit 8 Mk. zu erhöhen. Später wurde festgestellt, daß Thurn, obgleich er seiner vorgelegten Verträge auf organische Anforderungen angesetzt hatte, daß er die 8 Mk. in Einmache gebucht hatte, diese Buchung erst später vorgenommen hatte. Er wurde zu 1 Monat Gefängnis verurtheilt.

Argentan, 2. April. (Von den letzten Schneeverwehungen) ist noch zu berichten, daß einzelne Hausbewohner in Groß-Morin und Reudorf, als sie des morgens die Thüren öffnen wollten, nicht heraus konnten, sie mußten daher ihre Ausgänge zuerst durch die Bodenlücken wühlen. Ein Musiker von Lande rettete sich vom sicheren Tode nur durch sein Instrument, das er mit sich führte. Als ihm nämlich alle Aussicht auf ein Weiterkommen unmöglich erschien, blies er auf seinem Horn Feuerlärm, so wurde er gerettet.

Posen, 1. April. (Kaiser Friedrich - Denkmal.) Das Komitee für Errichtung eines Kaiser Friedrich-Denkmal in Posen trat Sonnabend Nachmittag unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters im Stadtverordneten-Sitzungsraum zusammen. Der Herr Oberbürgermeister gab dem Bedauerndsten Ausdruck, daß der Herr Oberpräsident verabschiedet sei, an der Sitzung theilzunehmen. Sodann beantragte der Vorsitzende dem „Vof. Tab.“ zufolge, die Denkmalsausführung dem Bildhauer Böse, dessen Entwurf, wie bekannt, mit dem ersten Preise ausgezeichnet worden ist, zu übertragen. Ueber die zur Verfertigung des Komittees stehenden Mittel sei mitzutheilen, daß etwa 22000 Mk. verfügbar seien. Die Kosten würden sich, ohne die Schaffung der Anlagen um das Denkmal, auf etwa 75000 Mk. belaufen. Für den fehlenden Betrag dürften die städtischen Behörden aufkommen. Bezüglich der Platzfrage bemerkte der Herr Oberbürgermeister, daß es sich empfehle, das Denkmal auf der Ostseite des Wilhelmplatzes gegenüber dem Provinzialmuseum, inmitten der sogenannten Grotten aufzustellen, so zwar, daß der Kaiser sein Antlitz dem Museum zuwende. Die Feststellung der technischen Einzelheiten werde wohl zweckmäßig einem Unteranschusse übertragen, den die

Herren bilden, welche das Kreisrichteramt ausüben. Vor dem Herbst 1902 könne das Denkmal von Herrn Böse nicht fertig gestellt werden. Nach einer längeren Debatte wurde ohne Widerspruch genehmigt, daß Herr Böse die Ausführung des Denkmalsentwurfs übertragen wird. Von einem zweiten Antrage, der auch aus der Provinz Beiträge zum zu dem Denkmal erbitten soll, wurde Abstand genommen, weil es sich hier um ein Denkmal der Stadt Posen handele. In der Stadt werden die Sammlungen fortgesetzt werden. Mit der Bildung eines technischen Ausschusses erklärten sich die Anwesenden einverstanden.

Aus Pommern, 2. April. (Braunkohlen im Regierungsbezirk Köslin.) In Verfolg ihrer Erhebungen über den Kohlenmangel und die Kohlenvertheilung in ihrem Bezirk hat sich die Handelskammer für den Regierungsbezirk Köslin zu Stolp in Pommern mit der Direktion der königlichen geologischen Landesanstalt und Bergakademie zu Berlin in Verbindung gesetzt, um über das Vorkommen von Braunkohlen im Regierungsbezirk zuverlässige Angaben zu erhalten. Aus dem Schriftwechsel ist mitzutheilen, daß es darauf ankommt, durch eine Anzahl von zweckmäßig angelegten Bohrungen Klarheit zu verschaffen. Als solche Anlaufpunkte würden sich folgende Stellen empfehlen: 1. Auf dem ausgehenden Tertiär zwischen Schlawe und Quanzow. 2. Südlich oder nordwestlich von Steglin. 3. Bei Groß-Soltikow. 4. Bei Mähe-now. Durch diese Bohrungen würde die Frage nach der Zusammengehörigkeit der pommerschen Braunkohlenbildung und dem Anteil, den abbaufähige Flöze an derselben nehmen, ihrer Lösung sicherlich näher gebracht werden. Was die übrigen aus dem Regierungsbezirk Köslin bekannten Tertiärpunkte anbelangt, so liegen über dieselben eingehende neuere Beobachtungen nicht vor. Von Wichtigkeit würde vielleicht eine Untersuchung des sehr ausgedehnten Tertiärs auf dem Gollenberge bei Köslin vermittelt einer Bohrung sein.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. Nachdem die östereichischen und preussischen Truppen von den Franzosen über den Rhein zurückgedrängt worden waren, sah sich Preußen veranlaßt, mit der französischen Regierung in Verhandlung einzutreten. Am 5. April 1794, vor 107 Jahren, kam der Friede von Basel zu Stande. Das linke Rheintal nebst Holland wurde dadurch den Franzosen preisgegeben, ferner das nördliche Deutschland für neutral erklärt und von dem südlichen, wo die Defterreicher den Kampf erfolgreich fortsetzten, getrennt. Dieser Krieg dauerte als erster Koalitionskrieg bis 1796.

Thorn, 4. April 1901.

Ueber der christlichen Welt liegt der Ernst innerer Einkehr; dankbare Glaubensüberzeugung breitet sich am Tage der Erinnerung an den Tod des Weltretters über die Christenheit aller Länder, ein Hoffen auf die Vertheilung der Seele, an die Auferstehung des Leibes ans der Nacht des Dunkels zum ewigen Lichte. Und wie in dem Gedächtnis an den gekreuzigten Heiland der Glaube das Kreuz ergreift, um demüthig und büßfertig den Anfängen und Bollender des Glaubens nachzuwandeln durch Kreuz zur Sonne, durch Nacht zum Licht, so geht auch des Winters Dunkel ein in das fröhliche Licht des Frühlings. Denn ob auch noch so sehr der Winter droht, es muß doch Frühling werden, und ob auch noch so sehr die Feinde ringsum toben, der Getreuzigte muß doch zum Siege kommen. Den Winter, der uns vor kurzem noch umgab, hat die Frühlingstracht besiegt, und Wald und Flur legen das winterliche Kleid ab und ziehen an das grünliche Gewand des Sommers. Und wie Reime und Knospen, Blätter und Blüten der Erde wärmenden Mutterchoß, der Hände einhüllende Decke sprengen und verlassen, so schält auch der Mensch sich aus den Winterhüllen heraus, entflieht der Enge der Häuser und badet seine Brust in freier Luft, seine Augen in wohlthuendem Grün. Es „aufersteht“ die Natur, und „auferstehen“ werden wieder Hoffnungen und Lebensmuth für die, welche mit der Härte des Winters, des Lebens, den Kampf der Noth zu kämpfen hatten. Licht und Wärme verbreitet in herrlicher Fülle und gleich vertheilt für jedes Menschenkind das große Gesehen, und wen Kummer und Sorge drückt, dem wird das Herz wieder weit und hoffnungsreich, den erfüllt wieder das Vertrauen an den allmächtigen Vater unserer Gesichte, der tritt von neuem gefährt, von neuem durchdrungen von Gottes Allmacht und Liebe, mit neuem Muth in das Leben hinein!

(Verlosungen.) Der Gerichtsvolksherr Grafmann bei dem Amtsgericht in Schönau ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Strassburg versetzt worden. (Pönl. preussische Klassen-Lotterie.) Der Verkauf der Lose zur 4. Klasse 204. Lotterie hat begonnen, die Ausgabe der Lose zu genannter Klasse begann mit dem 1. April. — Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse 204. Lotterie muß bis spätestens den 16. April, abends 6 Uhr, erfolgt sein, sonst können diese Lose von ihren Spielern nur noch als Kauflose für den vierfachen Preis (Ganze 192 Mk., Salbe 96 Mk., Viertel 48 Mk., Behälter 19,20 Mk.) bis zum 19. April, dem Tage vor Beginn der Ziehung, erworben werden!

(Eine Geflügelplage), die sog. Pseudobubholera, ist auf einer Geflügelanstaltung in Westpreußen ausgebrochen und hat sich über einen großen Theil von Deutschland ausgebreitet. Unsere Provinzen sind noch davon verschont geblieben. Vor Einfuhr von Zuchtgeflügel aus Westdeutschland und Norditalien warnt der Vorsitzende des östpr. Vereins für Geflügel- und Vogelzucht eindringlich.

(Stadtverordnetenitzung.) Am Sonnabend Nachm. 3 Uhr fand eine Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums statt. Den Vorsitz führte Herr Stadtverordnetenvorsteher Professor Voetke. Anwesend waren 25 Stadtverordnete. Am Tische des Magistrats die Herren Erster Bürgermeister Dr. Kersten, Bürgermeister und Kammerer

Stachowik, Syndikus Kelsch, Stadtbaurath Colley, Oberförster Lütjes und Stadtrathe Matthes und Dietrich. Die Führung des Protokolls übernahm Stv. Kunze. Bei Beginn der Sitzung stellt Herr Erster Bürgermeister Dr. Kersten den Regierungsrath Stadtbaurath Dr. Janet aus Marienwerder vor, welcher dem Magistrat für drei Monate zur Beschäftigung überwiesen ist. Zunächst kommen die Vorlagen des Finanzanschlusses zur Verathung. 1. Mahlgerechtigkeit der Leibiticher Mühle. Ueber diesen Gegenstand referirte Stv. Rechtsanwalt Bronsow. Es handelt sich um die Ablösung einer Anzahl auf den Namen der Stadt eingetragener Rechte behufs Ablösung im Grundbuch; ursprünglich vertheilten sich diese Rechte auf die verschiedenen Grundstücke des jetzigen Mühlenestablishments. Schon seit vielen Jahren wurde in dieser Sache verhandelt, jetzt sind die Verhandlungen neu aufgenommen mit der Gesellschaft Leibiticher Mühlen, die aus den Herren Stadtrath Krümes, Stadtrath Dietrich, Kittler und Wisse besteht. Die Gesellschaft bietet eine Ablösungssumme von 6000 Mk. an und der Magistrat hat beschlossen, diese Summe anzunehmen und die Ablösung der eingetragenen Rechte zu veranlassen. Der Ausschuss schlägt vor, dem Magistratsantrage zuzustimmen, und zwar aus folgenden Gründen: Für eine Ablösung kommen nur drei Rechte in Betracht: 1. Die Mühle ist verpflichtet, zwei Sandmahlgänge den Thorer Bäckern zum ausschließlichen Gebrauch zu überlassen. 2. Ueber eines der Grundstücke heißt es im Grundbuch, dasselbe wird zu Suberficialrechten besessen, Ober-eigentümerin ist die Stadt. Das in Frage kommende Grundstück gehörte der Thorer Weisgerberzunft und bei der Zwangsversteigerung desselben im Jahre 1837 wurde der obige Vermerk von dem Grundbuchrichter ins Grundbuch aufgenommen. 3. Ueber ein Grundstück, das einst als Kupferhammer gebildet, ist im Grundbuch vermerkt, daß, wenn das Grundbuch eine andere Bezeichnung finde, der Konsens von der Stadt zu ertheilen sei und wegen des besonderen Kanons dann eine Einigung stattzufinden habe. Referent hält nach eingehender Prüfung des ganzen Materials dafür, daß die beiden letzteren Rechte durch die Gesegebung aufgehoben bzw. veraltet seien, es bleibe somit nur die Mahlgerechtigkeit. Schon in den 80er Jahren sei man daran gegangen, diese Gerechtigkeit in nutzbringender Weise für die Stadt zu verwerthen, und man forderte von dem damaligen Besitzer der Leibiticher Mühle Weigel eine Entschädigung. Da Herr Weigel eine solche ablehnte, wollte die Stadt die Mahlgerechtigkeit durch die hiesigen Bäckereimeister ausüben lassen, es stellte sich aber heraus, daß die Mahlgänge sich in einem Zustande befanden, der jede Benutzung ausschloß. Von der Stadt wurde nun an Herrn Weigel das Verlangen gestellt, die Einrichtung der Mahlgänge zu verbessern oder der Stadt dies zu gestatten. Es kam zu einem Prozeß, der bis in die drei Instanzen durchgefochten wurde und für die Stadt günstig ausfiel. Der Stadt wurde nach dem Lageantrage das Recht ausgeprochen, daß sie die beiden vorderen Mahlgänge gegen ein an den Besitzer zu zahlendes geringes Mahl- und Mehlgeld benutzen könne und daß der Besitzer gehalten sei, die beiden Mahlgänge gebrauchsfähig zu machen oder der Stadt die Verbesserung zu gestatten. Nachdem das Reichsgericht das Urtheil bestätigte, wollte sich Herr Weigel nun zu einer Entschädigung von 10000 Mk. verstehen, die Stadt glaubte jetzt aber 15000 Mk. fordern zu können. Schließlich wurde mit Herrn Weigel ein Vertrag geschlossen, wonach der Stadt die Zinsen von 15000 Mk. mit 3 1/2 Proz. zahlte, und eine Reihe von Jahren hat er diesen Vertrag auch erfüllt. Auch nach der Zwangsversteigerung wurden die Zinsen noch gezahlt und ebenso zahlte noch die gegenwärtige Besitzerin des Establishments, die Gesellschaft Leibiticher Mühlen fast ein Jahr den Zinsbetrag. Dann kündigte die Gesellschaft den Vertrag und zahlte weder Kapital noch Zins. Nun wurden die Verhandlungen von neuem seitens der Stadt aufgenommen, mit dem Erfolge, daß die Gesellschaft sich bereit erklärte, erst 5000 und dann 6000 Mk. zu zahlen. Von der Stadt wurde ein Gutachten des Mühleningenieurs Becker-Bromberg eingeholt darüber, welchen Werth die Mahlgerechtigkeit habe und ob sie auszuüben geht. Das Gutachten geht dahin, daß die Mahlgerechtigkeit wohl auszuüben geht, wenn auch mit einigen Schwierigkeiten; allerdings müßten erst die der Zeitzeit entsprechenden Verbesserungen getroffen werden, welche auch einigermaßen kostspielig seien. Die neuen Einrichtungen würden 8000 Mk. kosten. Aus dem Mahlageld würde sich jährlich eine Einnahme von 11000 Mk. berechnen lassen, aber über 10000 Mk. würden auch an laufender Ausgabe zu rechnen sein, da u. a. auch ein Mäher angekauft werden müßte; so bliebe eine jährliche Nebeneinnahme von 900 Mk., welcher Betrag kapitalisirt eine Summe von 8000 Mk. ergibt. Der Gewinn dieser Wahrscheinlichkeitsrechnung würde sich in der Praxis indeß wohl noch schwälern. Bei dieser Sachlage empfiehlt der Sachverständige selbst die von der Stadt geforderte Entschädigung von 15000 Mk. herabzusetzen. Anders wäre die Höhe des Werthes, wenn man den Schaden der Verpflichteten berechne, den sie von der Benutzung der beiden Mahlgänge seitens der Stadt durch die ganze Störung des Betriebes erleiden würden; wenn man den Ausfall kapitalisirt, würde sich nach der Berechnung des Sachverständigen eine Summe von 49000 Mk. ergeben. Referent ist aber der Meinung, daß man den Werth nur nach dem Nutzen des Berechtigten berechnen könne. Ob die Ausnutzung der Mahlgerechtigkeit durch die hiesigen Bäckereimeister gehen würde, sei zweifelhaft. Man würde die Verbesserung der Mahlgänge aber doch nur vornehmen, um durch die Ausnutzung der Gerechtigkeit die Besitzer der Mühle zur Ablösung zu zwingen. Selbst bei späterer Anerkennung der Entschädigungsforderung von 15000 Mk. würde der Stadt nach Anlage der Verbesserungen mit einem Kostenanwande von 8000 Mk. nur 7000 Mk. bleiben. Da auch zu berücksichtigen sei, daß die Besitzer der

Mühlen Thorer Bürger seien, von denen man eine unverhältnismäßige Ablösung doch nicht verlangen könne, so sei der Magistratsantrag auf Annahme der 6000 Mk. Ablösung zu empfehlen. Stv. Cohn frägt, ob die Stadt nicht auch die Genehmigung zu Neubauten zu ertheilen habe, das wäre für den Ablösungsanspruch doch auch geltend zu machen. Stv. Wolff: Er habe sich schon im Anschluß gegen Herrn Cohn gewandt. Die Sache wegen der Leibiticher Mahlgerechtigkeit sei allen alten Stadtverordneten bekannt; schon Jahre lang plagen wir uns mit dieser Sache. Wir können nicht Forderungen stellen, die nicht zu erfüllen sind. Er glaube nicht, daß die Ausnutzung der Mahlgerechtigkeit durch die Thorer Bäckereimeister möglich sein werde, und daß überhaupt ein Feintrieb für eine bessere Ausnutzung der Mahlgänge von uns bewilligt werde, daran ist doch nicht zu denken. Lassen Sie uns die Sache nun endlich begraben. Stv. Bäckereimeister Weigert: Heute können die hiesigen Bäckereimeister nicht mehr in Leibitich mahlen, das war früher mal. Aber eine Ablösung von 6000 Mk. scheint ihm wenig. Ob die Bäckereimeister einen Anspruch auf die Mahlgerechtigkeit haben, wisse er nicht, die Stadt habe ihn aber jedenfalls. Wenn Weigel mit einer Entschädigung von 15000 Mk. einverstanden gewesen sei, würde doch eine Ablösung von 10000 Mk. angemessen sein. Schade, daß unter Weigel die Entschädigung nicht eingetragen worden sei, Oberbürgermeister Bender hätte aber damals gesagt, daß es keinen Zweck habe. Stv. Rechtsanwalt Schle: Die Mahlgerechtigkeit hat die Bäckereimeister besessen, von der sie auf die Stadt übergegangen ist. Wenn heute jemand eine Mühle in Leibitich anlegen würde und wollte dabei vorsehen, daß Thorer Bäckereimeister dort mahlen sollten, so würde von den Thorer Bäckereimeister niemand darauf eingehen. Ebenso verhält es sich mit der Ausnutzung des alten Rechts. Die Bäckereimeister werden heute mit Mehl so überschwenmt unter Gewährung langfristiger Kredite, daß sie es kaum nöthig haben, Korn mahlen zu lassen. Wir können froh sein, daß die Gesellschaft der Leibiticher Mühlen 6000 Mk. zahlen wolle, und er, Redner, rathe dringend, die Summe anzunehmen. Der Spatz in der Hand ist besser, wie die Tauben auf dem Tische. Wenn die Gesellschaft im Falle der Ablehnung des Angebots keinen Feintrieb zahlt, können wir nichts machen. Referent Stv. Bronsow: Wenn man eine Ablösung von 10000 Mk., wie sie Herr Weigert wünscht, bekommen könne, nehme er sie auch lieber, aber einen Zwang könne man nicht ausüben. Die Ablösungssumme solle zugunsten der Bäckereimeister verwandt werden und werde der Gewerbebesitzer überwiesen werden. Auch die Bäckereimeister haben sich mit Zahlung einer Ablösungssumme einverstanden erklärt. Die Anfrage des Herrn Cohn könne sich nur auf die Anlage der Mühlenkleinen beziehen, für welche die Genehmigung hier nicht in Betracht komme. Erster Bürgermeister Dr. Kersten bittet auch, die Seeschlange aus der Welt zu schaffen. Die Bäckereimeister können die Mahlgänge nicht mehr benutzen und andere dürfen es nicht. Mit Drängen werden wir nichts erreichen und zwingen können wir die Gesellschaft nicht. Zuerkannt sei uns ja die alte Mahlgerechtigkeit, aber auszunutzen werde sie nicht gehen. Lehnen wir die angebotene Ablösungssumme ab, so bleibt es so, wie es jetzt ist; die Gesellschaft zahlt uns nichts. Die eingetragenen Rechte werden ihr auch selbst bei einem Verkauf des Establishments nichts schaden. Stv. Bäckereimeister Roggatz: Er glaube, daß die hiesigen Bäckereimeister die Mahlgänge auf der Leibiticher Mühle nach Verbesserung derselben doch benutzen könnten. Man habe sich i. St. ja darüber auch erst bei der Bäckereimeister beregwiffert, ehe man den Prozeß gegen Weigel begann. Aber er bitte auch, von allen Weiterungen abzusehen, da er die Ablösung von 6000 Mk. für angemessen halte. Er möchte noch wissen, was die Bäckereimeister von der Ablösung erhalte; sie sei doch mit 1/2, die Stadt mit 1/2, theilhaftig. Es sei i. St. angesehert worden, daß das Drittel der Bäckereimeister für die Ausstattung der Zimmsherberge verwandt werden solle, das müßte jetzt auch geschehen. Syndikus Stadtrath Kelsch: Die Anfrage bei der Bäckereimeister, ob die Bäckereimeister die Mahlgänge benutzen würden, sei seiner Zeit bei Aufnahme des Prozesses wegen der Legitimation der Stadt gestellt gewesen, das Gericht erachtete dann aber die Stadt selbst für legitimirt. Die Bäckereimeister haben seiner Zeit erklärt, daß sie auf die Ablösung verzichteten, wenn dieselbe für die Zimmsherberge verwandt werde. Das ist aber auch schon früher festgelegt worden und bedarf nicht eines besonderen Beschlusses. Nicht ein Drittel, sondern die ganze Summe komme in die Gewerbebesitzer, aus welcher die Kosten für die Zimmsherberge bestritten werden. Nach Schluß der Debatte genehmigt die Versammlung den Magistratsantrag. — Für die folgenden Vorlagen des Finanzanschlusses ist Stv. Glickmann Referent. 2. Vergebung der Anleihe von 2 Millionen Mk. Da die Offerten der zu einer engeren Konkurrenz eingeladenen Banken nicht früher eingingen, konnte erst in der gestrigen Magistratsitzung darüber beschlossen werden, sodas der Magistratsantrag nicht zur Vorberathung im Ausschusse gekommen ist. Der Magistrat hat beschlossen, die Vergebung der Anleihe der Deutschen Bank in Berlin, welche die billigste Offerte abgegeben hat, zu 100 41 nominal und 4 Proz. Verzinsung zu übertragen. Von den Antheilnehmern werden 150000 Mk. seitens der Stadt einbezahlt. Auf eine Frage des Stv. Sellmoldt erklärt Bürgermeister und Kammerer Stachowik, 150000 Mk., welche für die in diesem Sommer auszuführenden Straßenpflasterungen bestimmt seien, würden erst im Herbst gebraucht. Weiter würden von der Anleihe 300000 Mk. für das Stadttheater zurückbehalten, welche die Stadt erst zum 1. Januar 1903 von dem Bauhans nehmen wolle. Hierauf werden Zinsvergütungen gewährt: für die 150000 Mk. von 1 Proz., für die 300000 Mk. von 3 Proz. Eine Million von der Anleihe komme an die städtischen Kassen zur Vertheilung, von welchen Vorschüsse genommen; die beste Anlage für diese

Gelder würden ja Hypotheken sein, sonst würde das Geld in Papieren angelegt werden. Stv. Sellmoldt: Ob nicht noch 700 000 Mk. zum Ankauf der eigenen Papiere verwendet werden könnten? Bürgermeister Stachowiak: Von der ersten städtischen Anleihe (3 1/2 Prozent) habe man schon für 500 000 Mk. Stadtschuldcheine angekauft. Es würde sich nicht empfehlen, nun noch für 1 Million von den neuen Stadtschuldcheinen anzukaufen. Wenn die Stadt die meisten ihrer Papiere in eigenen Händen habe, könnte es unter Umständen schwer sein, die Papiere an den Geldmarkt zu bringen, wenn dies einmal nötig wäre. Bei dem Ankauf anderer Papiere fahren wir nicht ungünstiger. Stv. Kronjahn fragt, warum die Anleihe diesmal zu 4 Proz. begeben würde. Bürgermeister Stachowiak: Wie schon bei dem Beschluss über die Aufnahme der Anleihe dargelegt worden, habe dies die Lage des Geldmarktes erforderlich gemacht. Auf eine Anleihe von 3 1/2 Proz. würden wir kaum Offerten von Banken bekommen haben. Die Versammlung stimmt dem Magistratsantrag, die Vergebung der Anleihe an die deutsche Bank zu übertragen, zu. — 3. Der Haushaltsplan des Bürgerhospitals pro 1. April 1901/04 wird in Genehmigung und Ausgabe auf 7821 Mk. festgestellt. Stv. Lambek: Das Bürgerhospital sei eine städtische Anstalt, die der Stadt nichts koste, sondern alljährlich Ueberschussbeträge zur Kapitalisierung aufzuweisen habe. Da müssten doch die der Krankheit entsprechenden Verbesserungen in den Hospitalsegebäuden vorgenommen werden, die durchaus nötig seien; von einem Neubau wolle er schon gar nicht reden. In dem Gebäude neben der höheren Mädchenschule müsste eine neue Treppe angelegt werden. Ferner sei noch die alte Einrichtung vorhanden, daß auf dem dunklen Flur alle die alten Damen an einem großen Herde jeder auf einem Dreifuß zusammen kochen müssten, wobei der ganze Flur vom Rauch erfüllt sei. Weiter befinden sich die Klosets auf dem Hofe, wohin bei schlechtem Wetter die alten Damen gehen müssten, auch wenn sie kränzlich sind. Diese Zustände seien entschieden abänderungsbedürftig und er stelle den Antrag an den Magistrat, sobald wie möglich einen Anschlag vorzulegen darüber, daß eine neue Treppe angelegt und in jeder Etage eine Küche und ein Kloset eingerichtet wird. Erster Bürgermeister Dr. Kerken: Er bitte den Antrag nicht anzunehmen. Die Ausführungen des Herrn Lambek seien ja zutreffend, in der That seien die Zustände im Bürgerhospital nicht haltbar und Abhilfe müsse erfolgen. Auf der Treppe, welche selbst für jüngere Personen schwer zu ersteigen sei, könne man vernünftigerweise die aus alter Zeit überkommene Koch-Gelegenheit für ein einziges in ihrer Art. An einem Herde im Flur müssen 6-8 der alten Damen sich zusammen auf Dreifußen ihr Mittag- und Abendbrot kochen; es sei ihm unbegreiflich, wie man den Geruch und den Rauch dabei habe aushalten können. Einige Damen hätten es schon vorgezogen, um sich nicht in den Lohf zu setzen, sich Petroleumkocher anzuschaffen, aber die Benutzung eines Petroleumkochers im Zimmer — eines Hebe ja doch nur jeder zur Verfügung — sei auch ein Mißstand. Ebenso müsse die Sache mit den Aborten geändert werden. Aber ein Antrag ist dazu nicht nötig, mit dem Sie uns nur festlegen würden; es wird Ihnen heute wohl genügen, daß ich die Unhaltbarkeit der Zustände im Bürgerhospital anerkannt habe. Der Deputierte, der an die Sache noch nicht herangegangen, wird nun veranlaßt werden, vom Magistrat einen Kostenaufschlag über die nötigen Abänderungen aufstellen zu lassen, und nachdem der Magistrat denselben geprüft und darüber beschlossen, wird Ihnen die Sache vorgelegt werden. Stv. Lambek erklärt sich damit einverstanden. Ueber die Anregung des Stv. Lambek und die Anlage des ersten Bürgerhospitals wird ein Vermerk in das Protokoll aufgenommen. — 4. Von der Nachweisung der bei der städtischen Kinderheimkasse vorgekommenen Etatsüberschreitungen pro 1900/01 wird Kenntnis genommen, ebenso 5. von einer gleichen Nachweisung bei der Waisenhauskasse. — 6. Bei Titel VI Post. 8 des Kammeretat, Unterhaltung des Feuerwachtlokal im Rathhaus (50 Mk.), werden noch 250 Mk. nachbewilligt. — 7. Bewilligung eines Patronatsbeitrages zu den Wankosten eines Brunnens auf dem Fahrgehöft in Gramsch. Die Kosten stellen sich auf 250 Mk., wovon 136 Mk. auf die Stadt zu übernehmen sind. Die Summe wird bewilligt. — 8. Die Vorlage über Zahlung von Chaußegeld durch den Gutsbesitzer Sand-Vielau für Befahren der Chaußestrecke Thorn-Weißhof wird für geheime Sitzung zurückgestellt. — 9. Die Einverleibung des Neikantonsbezirks Weißhof in den Stadtbezirk Thorn wird gegen Zahlung einer Abfindung von 4500 Mk. an den Landbesitzer genehmigt. — 10. Finalabschluss der Räumereffekte pro 1. Oktober 1899/1900. Infolge der außerordentlich günstigen Verwertung des Devisen- und Wechselgeschäftes ergibt sich eine beträchtliche Mehr-Einnahme. Die Einnahme beträgt 133 700 Mk., die Ausgabe 123 110 Mk., so daß ein Bestand von 10 000 Mk. vorhanden ist. Von dem Finalabschluss wird Kenntnis genommen. — 11. Von den Protokollen über die monatliche Revision der städt. Kassen nimmt die Versammlung gleichfalls Kenntnis. — 12. Zahlung von Rantionen. Die bestehenden Bestimmungen sollen dahin abgeändert werden, daß unter dem Betrage von 15 Mk. Rantionen nicht erhoben werden, da die Rantionen sonst mehr Schreibarbeit machen, als sie wert sind. Angeregt hat zu dieser Abänderung der Antrag, daß eine Rantion von 1 Mk. für ein Stück Ackerland, das 2 Mk. Bacht bringt, vorhanden ist. Die Versammlung genehmigt die Abänderung. — Für die Vorlagen des Verwaltungsausschusses referiert Stv. Senfel. 1. Für Titel IX Post. 1 des Stadtschuleneinsatz 4. Gemeinderats, bauliche Unterhaltung der Gebäude und des Turnplatzes, 200 Mk., werden noch 47 19 Mk. nachbewilligt. — 2. Verpachtung einer Wappelle in Schlagen 6/7 der Pflanzschule. Der Wächter Förster Reibert wünscht Verpachtung auf drei Jahre und bietet um Herabsetzung des Pachtpreises, weil ein Stück der Parzelle zur Aufforstung genommen ist. Schließlich hat sich Herr R. zur Zahlung der alten Pacht von 86 Mk. bereit erklärt. Die Weiterverpachtung an ihn auf drei Jahre wird genehmigt. — 3. Gewährung einer Unterstützung an einen früheren städtischen Arbeiter in Schwabbe. Der Mann, welcher im städtischen Dienst verunglückt und ein Bein verloren hat, bekommt von der Berggenossenschaft monatlich 20 Mk. Da jetzt auch seine Ehefrau erwerbsunfähig geworden, bittet er um eine außerordentliche Unterstützung. Es wird ihm eine solche von 30 Mk. bewilligt. — 4. Verpachtung eines am Weichselufer gelegenen Holzlagerplatzes. Zweimal hat Termin angestanden, und im letzten gingen nur zwei Offerten ein. Der

Schanhauspächter Krawkowski bietet 60 Mk., der bisherige Pächter Ferrari 80 Mk. Die Weiterverpachtung an Herrn Ferrari auf ein Jahr wird genehmigt. — 5. Verpachtung vom Gelände bei Fort Heinrich von Wlanen. In Erneuerung eines alten Abkommens wird beschlossen, das Gelände der ersten Eskadron des Wlanen-Regiments von Schmidt an Liebigungen gegen eine Anverlehnungsgebühr von 15 Mk. weiter zu überlassen. — 6. Bewilligung von Mitteln für Entwässerung der Rinderkälle im städtischen Schlachthaus. Die Abführung der Jauche soll jetzt unterirdisch angelegt werden, da die Röhren im Winter leicht zufrieren. Die Kosten stellen sich auf 250 Mk. Die Versammlung bewilligt dieselben. — 7. Von der Anstellung der Turn- und Handarbeitslehrerin Wendel, die seit zwei Jahren im städtischen Dienste ist, wird Kenntnis genommen. Vorläufig bleibt aber Fel. Wendel in einer interimistischen (nicht in einer Staats-) Stelle. — 8. Von der Wahl des Lehrers Luckan aus Bouarich zum Mittelschullehrer der höheren Mädchenschule wird ebenfalls Kenntnis genommen. — 9. Das Dienstalter des Direktors Lottig. Nach dem Bericht des Referenten, den Erster Bürgermeister Dr. Kerken ergänzt, hat Herr Lottig bei der künftigen Regierung eingekommen, daß ihm für sein Gehalt ein höheres Dienstalter angerechnet werde, da er bei seiner akademischen Vorbildung später als die nur seminariell vorgebildeten Direktoren in sein Amt gekommen. Da die Stadt Herrn Lottig bereits ein höheres Dienstalter anrechnet, hat die Regierung das Gesuch abschlägig entschieden, sie verlangt nur, daß das Gehalt des Herrn Lottig nach dem Gehalt von 1897 festgesetzt werden soll. Eine Höherbemessung des Gehalts ergibt sich daraus nicht. Die Vorlage entspricht dieser Forderung der Regierung. Herr Mittelschullehrer Sieg fragt, ob Herrn Lottig denn nicht auch die Gehaltserhöhung gewährt würde, die kürzlich den anderen Direktoren bewilligt wurde. Erster Bürgermeister Dr. Kerken verneint die Frage. Das Gehalt des Herrn Lottig würde zu seinen Gunsten bei seiner Anstellung besonders geregelt. Die Vorlage wird angenommen. — 10. Von des Verwaltungsausschusses der Gasanstalt. Von einer besonderen Prüfungskommission ist der Kostenaufschlag von 78 000 Mk. auf 61 000 Mk. herabgesetzt worden, welche Summe aus den besonderen Umständen der Gasanstalt gedeckt werden soll. Die Summe wird nach der Vorlage bewilligt. — 11. Nicht auf der Tagesordnung steht der Antrag des Magistrats, eine ihm zum Kauf angebotene Schreibmaschine für 450 Mk. anzukaufen. Diese Maschine wird vom Justizminister empfohlen und liefert bis 2000 Stück Abzüge. Nachdem die Dringlichkeit für den Antrag anerkannt worden, wird die Summe von 450 Mk. für den Ankauf der Schreibmaschine und außerdem der Betrag von 80 Mk. für die Anschaffung von Materialien bewilligt. — 12. Ueber den Antrag der Ausschüsse auf eine Verlegung über die Frage der Getreidezölle berichtet der Vorsitzende: Im Ausschusse habe man sich über diese Sache geeinigt, daß es sich empfehlen würde, zunächst eine Kommission für die Ausarbeitung der abzusendenden Petition zu wählen, und man machte für eine solche auch schon Vorschläge. Später würde dann der Magistrat aufzufordern sein, der Petition beizutreten. In voriger Stadtvorordneten-Sitzung wurde die Sache wegen des Einspruchs des Herrn Ersten Bürgermeisters, der von der ganzen Sache nichts gewußt, von der Tagesordnung abgesetzt. Zu einer eigentlichen Vorberatung sei es aber auch in der letzten Ausschusssitzung nicht gekommen, da noch nicht genügendes Material vorlag. Eine sachliche Erörterung des Gegenstandes solle daher heute hier nicht veranlaßt werden, wenn man auch nicht gerade ein Eingehen auf die Sache von beiden Seiten vermeiden brauchte, da die Petitionskommission daraus einen Anhalt gewinnen könnte. Man war sich im Ausschusse einig, daß die Frage ohne jede Leidenschaftlichkeit zu behandeln sei und daß zur Begründung der Petition nur dienen solle, was an wirklichen Interessen der Stadt herangezogen werden könne. Ferner kam man überein, daß heute schon die Kommission zu wählen sei, die in diesem Geiste und Sinne für die nächste Stadtvorordneten-Sitzung die Petition entwerfe. Auch der Herr Erste Bürgermeister sei damit einverstanden gewesen. Erster Bürgermeister Dr. Kerken: Soviel er wisse, sei das Ergebnis der Vorberatung in der letzten Ausschusssitzung ein anderes gewesen. Herr Professor Voethe hatte es übersehen, einen Referenten für die Sache zu bestellen, die weiter dem Finanz- noch dem Verwaltungsausschusse auszuschreiben war; er hatte angenommen, daß Herr Ranzig Ausschusmitglied sei. Infolge dieses Versehens war der Ausschuss nicht in der Lage, einen bestimmten Antrag zu stellen. Es lag nicht einmal die Petition der Königsberger Herren vor. Er bitte, die Sache auch diesmal wieder abzusehen, damit erst die Vorberatung im Ausschusse stattfindet, die uns sichern soll, daß wir die Angelegenheit mit gutem Ergebnis in öffentlicher Sitzung besprechen können. Stv. Wolff: Eine Kommission könnte doch heute schon gewählt werden, umso schneller würde der Magistrat erfahren, was man in der Sache wolle. Wir würden in unserer Petition andere Gesichtspunkte geltend machen als die Königsberger. Erster Bürgermeister Dr. Kerken: Ehe eine Kommission die Petition entwerfe, müsse sie doch aus der Vorberatung im Ausschusse wissen, wie die Sache behandelt werden solle. Der Vorsitzende bemerkt, die verschiedenen Auffassungen über die Verpachtung in der letzten Ausschusssitzung zeigten, daß man sich doch nicht ganz verständigt habe. Stv. Senfel: Er habe die Auffassung gehabt, daß die Sache wieder von der Tagesordnung abgesetzt werden sollte. Stv. Plehwe: Er meine, daß man sich mit der ganzen Sache überhaupt nicht weiter beschäftigen, wir hätten wichtigere Sachen. (Zuruf: Sehr richtig!) Erster Bürgermeister Dr. Kerken bittet, daß man die Sache in der richtigen Weise durch Vorberatung erledige, dann werde man am besten zu einem Ergebnis kommen, das alle Seiten befriedige. Wie die Versammlung beschließen wolle, bleibe ihr immer unbenommen. Stv. Ranzig: Es scheint ihm so, als wenn man die Sache ad calendarum graecas verziehen wolle. Erster Bürgermeister Dr. Kerken: Von seiner Seite liege eine solche Absicht gar nicht vor, er habe eine Ausdrucksweise über diese Sache nicht zu fürchten. In allen wirtschaftlichen Fragen der Stadt Thorn werde er immer für eine befriedigende Lösung bemüht sein. (Bravo!) Der Vorsitzende theilt mit, daß er zur nächsten Kommissions-Sitzung noch

die Herren Ranzig, Wolff und Kommerzienrat Schwarz einladen werde. Weiter bemerkte Redner: Nach einem Zeitungsbericht (der „D.Z.“) sollte er gesagt haben, er habe die Sache in der vorletzten Ausschusssitzung nicht korrekt behandelt; thatsächlich habe er sich dahin geäußert, daß die Sache vielleicht geschickter hätte angefaßt werden können. Stv. Plehwe zieht seinen Antrag, die Sache heute ganz abzusehen, zurück. Die Sache geht nun nochmals an den Ausschuss zur Vorberatung. — 13. Betreffs der Verichtigung des Beschlusses über Anschaffung eines Harmoniums für die Knabenmittelschule liegt das nähere nicht vor, der Gegenstand wird abgesetzt. Schluß der öffentlichen Sitzung um 5 Uhr. Es folgt noch eine geheime Sitzung. — Podgorz, 3. April. (Verschiedenes.) Herr Klemmermeister Ullmann, der von der Gemeindevertretung zum Mitglied des Fortbildungsausschusses ernannt worden ist, hat die Bestätigung vom Herrn Regierungspräsidenten heute erhalten. — In der außerordentlichen Generalversammlung der Liedertafel, die am Montag Abend im Vereinslokale stattfand und gut besucht war, wurde beschlossen, der Einladung der Marienwerderer Gesangsvereins zum Gesangsabend, das am 16. und 17. Juni stattfindet, keine Folge zu leisten und zwar der bedeutenden Unkosten wegen. — Am Dienstag den 9. d. Mts. nachmittags 6 Uhr, hält der landwirtschaftliche Verein eine Sitzung im Vereinslokale bei Herrn Meyer hier selbst ab. Tagesordnung: 1. Empfehlung zur Versicherung gegen Hagelschaden. 2. Mitteilung über günstige Anerbieten über Lebensversicherung. 3. Mitteilung über Zusammenstellung eines Normal-Obstfortiments für die Provinz Westpreußen, zusammengestellt vom weßb. Obstbauverein. 4. Beschaffung über Festlegung des Sommeranfangs. 5. Verschiedenes. — Deutsche Pflanzenzagen über das Leiden des Heilandes. (Nachdruck verboten.) Es hat die fromme Sage nicht nur einige Vögel — z. B. Schwalbe, Rothkehlchen, Kreuzschnabel — sondern auch manche Pflanzen mit dem bitteren Leiden unseres Heilandes in Beziehung gebracht. Eine Predigerin des Leidens Jesu Christi ist zunächst das „Blutstropflein“ (Feldbuckel). Dies Blüthen erinnert an die blutigen Schweißtropfen, die der Heiland im Garten Gethsemane um der Sünden der Menschen willen vergoß. Die Sage berichtet darüber: Auf dem Delberge kniete Jesus in schrecklicher Angst und Seelenqual am Boden, die Sündenlast der Menschheit und die Nähe des schrecklichen Todes drückten ihn bis zur Erde nieder. Dreimal und immer dringender betete er zu Gott: „Vater, wenn es möglich ist, nimm diesen Leidenskelch hinweg von mir — doch nicht mein Wille geschehe, sondern der deine!“ — Unausstehlich wurde die Todesangst, und es kam zuletzt so weit, daß sie ihm nicht mehr natürlichen Schweiß herauspreßte, es kam Blutweiß und tropfte zur Erde. Das dunkelgrüne Moos sog diese Herzensstränen ein, und als am Morgen darauf die Sonne durch die Delzweige brach und die Leidensstelle mit ihren warmen Lippen küßte, da schlug ein Blüthenlein die Augen auf, sein Kleid war roth wie Blut — das ist unser Blutstropflein. — Und wenn du siehst im Wiesengrün, Im Berleschmuck die Nelken blüh'n, Denk! Jesu Thränen, liebesarm — Was ist dagegen all' dein Sarm? Drum liebe tren und leide gern, So bist du nicht dem Heiland fern! Zur Geißelung des Herrn sollten die Zweige des Weidenbaumes gebraucht werden. Voll Scham und Reue bog der Baum fortan seine Zweige zur Erde und bildete so die Tranerweide, durch deren Blätter es noch heute wie stille Klage töne künfelt: Als der Herr am Kreuz gestorben, Finstert sich der Sonne Licht, Trauern alle Creaturen, Jo, das Herz der Felsen bricht. Aber tief betrübt vor allen Steht ein Baum an dunkler Flut, Stille Weib' am stillen Bache, Drummer oft der Herr geruht. Ach! die Arme müht es dulden, Daß mit ihren Ruten hart Blutig bis an die Gebeine Unser Herr angefaßt ward. Und sie seht seitdem der Zweige Weiches Laub zur Erd' hinab, Wird zur stillen Tranerweide An des lieben Heilands Grab. — Mannigfaltiges. (Ueber Hochwasser in Schlesien) wird aus Breslau vom Dienstag gemeldet: Der plötzliche Witterungsumschlag vom Sonntag zum Sonntag veranlaßte bei einigen Obernebenflüssen Hochwasser. Meldungen darüber liegen vom Striegauer Wasser, von der Wäthenden Reize und vom Dneis vor. Seit gestern Nachmittag ist das Thal oberhalb Lanbau zwischen Steinkirch, Holzkirch und Wingen Dorf theilweise überschwemmt. (Beim Gesteinsprengen) wurden in den Dirschelgruben bei Leobisch drei Bergleute zu formlosen Massen zerschmettert. (Bei dem Einsturz eines Kellers gewöhlich) in Dürren wurden Dienstag Abend auf einem Neubau in der Marktstraße zwei

Arbeiter verschüttet. Der eine war sofort todt, der zweite wurde schwer verletzt. (Untergegangen) ist das türkische Transporthschiff „Islam“ in der Nähe von Dembo. Einige awanaja Soldaten sind ertrunken. („Und er soll dein Herr sein.“) Maria v. Ebner-Eschenbach hat kürzlich dahin entschieden, daß der Mann des Hauses Herr sei, im Hause aber die Frau allein zu herrschen habe. Angesichts dieses, immerhin etwas sibyllinischen Weisheitspruches der gelehrten Berichterlerin der Frauenrechte ist ein Vorkommnis nicht ohne Interesse, das kürzlich die Damenwelt eines bestimmten Theiles der Vereinigten Staaten in gewaltige Aufregung versetzt hat. Es handelte sich um einen an eine verheiratete Dame gerichteten Brief. Der Gemahl derselben war so ungalant gewesen, das Schriftstück zu erblicken. Die beleidigte Frau verlagte hierauf ihren Gatten wegen Verletzung des Briefgeheimnisses, wurde aber vom Tribunal zurückgewiesen, und mußte es erleben, daß die richterliche Behörde zugunsten des Verklagten den Grundsatze aufstellte: „Mann und Weib sind Eins, und Nummer Eins ist der Mann!“ Gegen dieses Präjudiz sind Sturm- und Mordpetitionen in Bewegung gesetzt worden, zu deren Unterstützung sich die Damen in hellem Saufen gedrängt haben. — Verantwortlich für den Inhalt: Heinz Hartmann in Thorn. — Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse vom Mittwoch den 3. April 1901. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelseten werden außer den notierten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision inbancmäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet. Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 761-772 Gr. 161-162 Mt., inländ. bunt 772 Gr. 159 Mt., inländ. roth 777 Gr. 158 Mt. Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. großkörnig 729 bis 750 Gr. 127-127 1/2 Mt. Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. kleine 682 Gr. 133 Mt. Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. weiße 135 Mt., inländ. grüne 175 Mt., inländ. Viktoria 145 Mt. Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 132 Mt. Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 72-90 Mt. Kleie per 50 Kilogr. Weizen 3,92 1/2-4,40 Mt., Roggen 4,20-4,30 Mt. Kohlen per 50 Kilogr. Tendenz: ruhig, stetig. Rendement 88° Transilvanien ab Lager Braunkohle wasser 8,82 1/2 Mt. inkl. Sach bez. Rendement 75° Transilvanien franco Braunkohle wasser 6,90 bis 6,92 1/2 Mt. inkl. Sach bez. — Hamburg, 3. April. Rüböl ruhig, loco 57. — Kaffee behauptet, Umsatz — Sach. — Petroleum ruhig, Standard white loco 6,95. — Wetter: bedeckt. — Thorner Marktpreise vom Donnerstag, 4. April. —

Benennung	mechr. höchst. Preis.
Weizen . . . . .	100 Kilo 14 40 15 20
Roggen . . . . .	12 80 13 30
Gerste . . . . .	12 80 13 40
Hafer . . . . .	13 20 13 90
Stroh (Nicht) . . . . .	6 50 7 —
Heu . . . . .	8 — 9 —
Koch-Erbisen . . . . .	17 — 18 —
Kartoffeln . . . . .	50 Kilo 2 50 3 —
Weizenmehl . . . . .	— — — —
Roggenmehl . . . . .	— — — —
Brot . . . . .	2 1/2 Kilo 1 50 —
Rindfleisch von der Keule . . . . .	1 Kilo 1 10 1 20
Bauchfleisch . . . . .	1 — 80 1 20
Kalbfleisch . . . . .	1 20 1 30
Schweinefleisch . . . . .	1 — 1 20
Hammelfleisch . . . . .	1 60 — —
Geräucherter Speck . . . . .	1 40 — —
Schmalz . . . . .	2 — 2 40
Butter . . . . .	4 — 4 40
Eier . . . . .	— — — —
Krebse . . . . .	1 Kilo — — —
Malz . . . . .	80 1 — —
Bresse . . . . .	— — — —
Schleie . . . . .	1 20 1 40
Hechte . . . . .	— — — —
Karasschen . . . . .	1 — — —
Barsche . . . . .	1 50 1 60
Zander . . . . .	2 — — —
Karpfen . . . . .	1 — — —
Barbinen . . . . .	— — — —
Weißfische . . . . .	— 40 — 60
Milch . . . . .	1 Liter 14 — —
Petroleum . . . . .	1 30 — —
Spiritus . . . . .	— 20 — —

(denat.) — Der Markt war nur mäßig beachtet. Es notieren: Rothböl 10-50 Pf. pro Kopf, Blumentohl 10-50 Pf. pro Kopf, Wirkböl 10-20 Pf. pro Kopf, Weißböl 10-40 Pf. pro Kopf, Zwiebeln 15-20 Pf. pro Kilo, Mohrrüben 20 Pf. pro Kilo, Sellerie 10-25 Pf. pro Kilo, Radieschen 8-10 Pf. pro Duzd, Petersilie 5 Pf. pro Pack, Schnittlauch 5 Pf. pro Duzd, Meerrettig 10-20 Pf. pro Stange, Aepfel 10-35 Pf. pro Stk., Gänse 4,00-6,00 Mt. pro Stück, Enten 4,50 bis 5,00 Mt. pro Paar, Hühner alte 1,30-2,00 Mt. pro Stück, junge 0,00-0,00 Mt. pro Paar, Tauben 75-90 Pf. pro Paar, Puten 4,60-8,00 Mt. das Stück, Sagen 0,00-0,00 Mt. pro Stück. — 5. April: Sonn.-Aufgang 5.29 Uhr. Sonn.-Unterg. 6.38 Uhr. Mond.-Aufgang 8.34 Uhr. Mond.-Unterg. 5.36 Uhr. — 6. April: Sonn.-Aufgang 5.26 Uhr. Sonn.-Unterg. 6.40 Uhr. Mond.-Aufgang 9.37 Uhr. Mond.-Unterg. 6.01 Uhr. — Das Tuchverhandhaus Gustav Abicht in Bromberg 12, das älteste Deutschlands (1846 gegründet), versendet nur an Private keine reichhaltige Musterkollektion. 1 Postkarte genügt zur Bestellung. —

**Bekanntmachung.**

Der Sergeant **Piontek** des hiesigen Königl. Artillerie-Depots ist mit dem heutigen Tage bei der hiesigen Polizei-Verwaltung probeweise als Polizeiergeant angestellt, was zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird. Thorn den 1. April 1901.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Der Sergeant **Friedrich Schwinowski** des hiesigen Königl. Artillerie-Depots ist mit dem heutigen Tage bei der hiesigen Polizei-Verwaltung probeweise als Polizeiergeant angestellt, was zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird. Thorn den 1. April 1901.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Die Lieferung von ca. 7500 Str. Oberflächliche Wärfelsteine Marke „Mathilde“ ab Mathildegrube für das städtische Schlachthaus für das Betriebsjahr 1901/02 ist zu vergeben. Die Bedingungen können in unserem Bureau I (Rathhaus 1 Treppe) eingesehen werden. Angebote sind bis zum 10. April, vorm. 11 Uhr, im genannten Bureau postmäßig verschlossen abzugeben. Thorn den 27. März 1901.  
Der Magistrat.

**Höhere**

**Privat-Mädchenschule.**

Der Unterricht im neuen Schuljahr beginnt Dienstag den 16. April, um 9 Uhr. Aufnahme neuer Schülerinnen findet Montag den 15. April, von 10-12 Uhr Seglerstr. 10, II statt. Anmeldungen nehme täglich von 3-4 Uhr, Mellienstraße 70, I entgegen.  
**M. Kuntzel,**  
Schulvorsteherin.

**Meine Wohnung**

nebst Werkstätte befindet sich seit dem 1. April cr.  
**Hundestraße Nr. 9.**  
Sobald ich dies meinen werthen Kunden ergehen mittheile, bitte ich Sie, mich auch fernherhin mit ihren werthen Aufträgen versehen zu wollen.  
Hochachtungsvoll  
**Paul Schiller,**  
Malermeister.

**Bettfedern-**

Reinigungs-Anstalt  
**Anna Adami,**  
jetzt Gerechestr. 30.  
Desinfizieren  
von Betten.

**Zur Saat offerirt:**

- Ra. Rothklee,
  - „ Weisklee,
  - „ Thymothee,
  - „ Raygras,
  - „ Luzerne,
  - „ Gasse,
  - „ Gerste,
  - „ Erbsen,
  - „ Bienen,
  - „ Lupinen,
  - „ Seradella,
- außerdem Futterstoffe, als Weizen- und Roggenklee, Hübs- und Leinfrüchten u. s. w. u. s. w.

**H. Safian.**

**Böttger's Ratten-Tod**

zur vollständigen Ausrottung aller Ratten, giftig frei für Menschen und Haustiere, à 50 Pf. und 1 Mt. zu haben nur in

der Königl. Apotheke **A. Pardon,**  
Amen-Apotheke und Rath's-Apotheke in Thorn.

Mit der Wirkung des von Ihnen bezogenen Ratten-Tod war ich sehr zufrieden. Ich fand nach dem ersten Belegen 18 Ratten tot vor und kann ich dasselbe jedermann bestens empfehlen.  
Schweinfurt, 11. Febr. 1899.  
**L. Kress,** Wollerei.

**Stückfall.**

frisch gebrannt, billigst bei  
**Gustav Ackermann,**  
Culinerstraße.

**Speisewiebeln**

pr. Str. 4, 75 Mt. hat abzugeben  
**P. Begdon,**  
Neuf. Markt 20.

Mellienstr. 137 ist die 1. Etage, bestehend aus 3 Zimm., Kab. und versch. Zubehör, von gleich billig zu verm. Näheres daselbst 2 Treppen.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß sich meine

**Bachestrasse 15**

befindet.  
**W. Steinbrecher,**  
Malermeister.

Daselbst können sich Lehrlinge melden.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß wir hiersebst  
**Grandenzerstrasse Nr. 23,**  
gegenüber dem Militärkirchhofe eine

**Schlosserei**

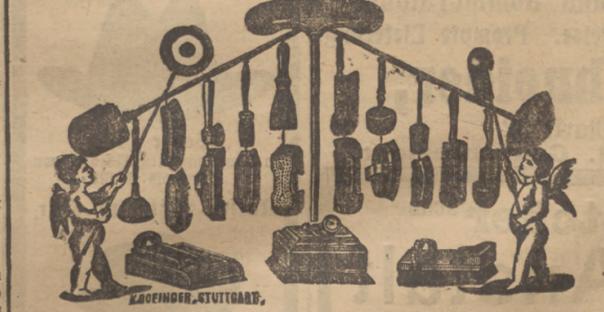
verbunden mit  
**Reparatur-Werkstätte für landwirtschaftliche Maschinen**  
eröffnet haben.

Langjährige Thätigkeit in unserem Fache und ausreichende Mittel setzen uns in den Stand, allen Anforderungen zu genügen. Prompte und solide Ausführung aller uns zuteil werdenden Aufträge zusichernd, bitten wir, unser Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.  
Hochachtungsvoll

**F. Piasecki & A. Betlejewski.**

**Bürsten- und Pinsel-Fabrik**

von  
**Paul Blasejewski,**  
Elisabethstrasse Nr. 11.



Empfehle mein gut sortirtes Bürsten-Waaren-Lager in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen.

**Linoleum**  
-Teppiche, -Läufer u. -Vorlagen  
in reichhaltiger Auswahl  
empfiehlt  
**Erich Müller Nachfl.,**  
Breitenstrasse Nr. 4.

Altbekanntes, unentbehrliches Hausmittel.

**Mariazeller**  
**Magentropfen**  
vortreflich wirkend bei Krankheiten des Magens, bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, Verdauungsstörungen, Kopfschmerz, wenn er vom Magen herrührt u. c.  
Hundert von Zeugnissen!  
Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppel-Flasche Mt. 1.40. Remitt-Verhandt durch Apotheker **Carl Brady,** Apotheke „Zum König von Ungarn“, Wien, I.  
Die **Mariazeller Magentropfen** sind echt zu haben:  
In den Apotheken.

**Im Sturmschiff**  
jagen sich heute die Erfindungen. Im Wettlauf der Waschmittel ist **Dr. Thompson's Seifenpulver** Marke **SCHWAN**, das erste aller Seifenpulver, unerreicht an der Spitze, weil es noch heute von derselben unübertroffenen Güte ist wie damals, als es das einzige Seifenpulver war.  
Zu haben in allen besseren Handlungen!

**Für 10 bis 30 Pfennig**  
pro Stück verlaufe ich, um schnell damit zu räumen, sämtliche Notenpiecen aus meiner Leihanstalt (Salonstücke, Potpourris, Tänze 2- u. 4 hbdg., Lieder, Komplets u. c.). Neue, doch benutzte Piecen zur Hälfte des Ladenpreises und darunter.  
**Walter Lambeck, Musikalienhandlung.**

**In wenig Tagen!**

Ziehung 13., 15., 16., 17. April.  
Zur Freilassung des Königl. Schlosses:  
**Königsberger**  
**Geld-Loose à 3 Mk.**  
Porto u. Liste 80 Pfg.  
6420 Goldgew., zahlbar ohne Abzug.  
**50,000**  
**20,000**  
1 à 5000 = 5000  
1 à 3000 = 3000  
2 à 2000 = 4000  
4 à 1000 = 4000  
10 à 500 = 5000  
40 à 300 = 12000  
60 à 200 = 12000  
120 à 100 = 12000  
200 à 50 = 10000  
300 à 33 = 19000  
5000 à 12 = 34000  
183150 Loose. Ferner empfehlen:  
**Marienburger à 1 Mk.**  
**Pferde-Loose 11 Loose 10 Mk.**  
7 Equipagen 87 2447 Gewinn.  
Loose-Versand geg. Postanweisung od. Nachnahme durch General-Debit  
**Lud. Müller & Co.**  
Berlin, Breitenstr. 5.  
Telegr.-Adr.: Glikoküller.

**Amor**  
Metall-Putz-Glanz  
das beste  
in Dosen à 10 Pfg., überall zu haben.  
Man verlange wegen Nachahmungen ausdrücklich den „echten Amor“.  
Fabrik: Lubszynski & Co., Berlin NO.

**OSWALD GEHRKE'S**  
**Brust-Karamellen**  
bei Husten u. Heiserkeit  
sind ein wirklich bewährtes Mittel  
zu beziehen von der Fabrik **Osw. Gehrke**, Thorn, Culmerstr. 28. Uden durch Plakate kenntl. Niederlagen.

Zu einem Duarctamer wird etwan gleichaltig.  
**Pensionär**  
gesucht. Angebote unter P. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.  
**Pensionäre**  
finden gewissenf. Aufnahme Breitenstrasse 16, bei Frau Hauptmann Lambeck.

**Billige aufsichtsvolle Pension**  
im ausländigen Hause für 1-2 Schüler. Auskunft in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.  
**Katholisches Mädchen**, welches die Schule besuchen will, findet gute billige Pension. Wo? sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Pension für Knaben**  
bei **Reinhold Schöffler,** Breitenstrasse 20.  
**Wer** Vertretungen sofort sucht verl. Allg. Agenturen - Liste Jul. Reinhold, Hainichen Sa.  
**Wer** Stelle sucht, verlange unsere Allgemeine Katalogen - Liste. W. Hirsch Verlag, Mannheim.

**Eine Mamsell,**  
firm in feiner Küche, und ein Mädchen für alles werden sofort verlangt. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.  
**Berliner Plätterin**  
empfiehlt sich im Hause.  
**Th. Finger,** Waldstr. 47, I.

**Neu!**

Neu eingerichtetes Haupt-Ver-mittlungs-Komptoir für ländliche Arbeiter, sämtliches Dienstpersonal, Bonnen, Kellnerinnen, Kellner und Kinderwärterinnen, sowie Land-wirtschafts-Beamten.  
Komptoir: Seglerstr. Nr. 19.  
Haupt-Agenten  
**J. Goldak & A. Tentenbach.**

**Züchtige Schlosser**  
für allgemeinen Maschinenbau und landwirtschaftliche Maschinen finden dauernde Beschäftigung bei  
**W. Kratz,**  
Strasburg Westpr.

**Züchtige Tischschneider, tüchtige Sockenschneider,** dauernde Arbeit, bei guter Bezahlung verlangt  
**Fritz Schneider.**

**Zwei Lehrlingsstellen**  
sind in unserem Stabeisen- u. Eisen-waarengeschäft durch junge Leute, welche eine gute Schulbildung nachweisen können, von Ostern cr. ab zu besetzen.  
**C. B. Dietrich & Sohn,**  
Thora.

**Malerlehrlinge,** mit Kost oder Kostgeld, stellt ein  
**G. Jacobi.**

**Geld.** Wer Geld sof. od. später sucht verl. Prosp. Küchp. Jul. Reinhold, Hainichen, Sa.  
**1600 Mark**  
auf sichere Hypothek zu vergeben. Von wem, sagt d. Geschäftsst. d. Bg.

**Ein Offizierkafino**  
beabsichtigt mit einer Entsver-waltung in der Nähe Thorn's in Ver-bindung zu treten, zwecks Abschlusses eines Vertrages, nach welchem das Gut die im Kafino notwendigen landwirtschaftlichen Produkte, wie Kartoffeln, Gemüse, Federvieh, Butter, Eier, Obst u. c. liefert.  
Die gewöhnliche Menge der Erzeug-nisse wird vorher angegeben und deren Abnahme garantiert.  
Angebote an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter **O. A.**

**Beizung**  
in Größe von etwa 40 Morgen, gute Gebäude, guter Acker und Wiesen, großer Garten, hart an der Chaussee gelegen, 1 Kilometer von einer leb-haften Stadt entfernt, zur Gärtnerei auch Restauration sich vorzüglich eignen, ist vom 1. Juni d. Jz. zu ver-pachten. Zur Uebernahme sind etwa 5000 Mark erforderlich. Angebote sind unter Nr. 570 an die Geschäfts-stelle dieser Zeitung zu richten.

**Mein Grundstück**  
Klosterstraße 12 und Grabenstraße Nr. 36 beabsichtige ich krankheits halber zu ver-kaufen.  
Frau Kozłowska, Tuchmacherstraße 10.

**Eine kleine Hökerei**  
mit Schantheil und etwas Land wird in Thorn oder Woder z. kaufen oder pachten gesucht. Anerbieten unter **V. G. 1** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Reitpferd,**  
br. Stute, 6 Jahre, 5 Zoll, ohne Untugend u. Fehler, für mittl. und schw. Gewicht, bequeme Gänge, spielend zu reiten für Stabssof. oder Komp.-Chef, zu verkaufen.  
Hauptm. Strauss, Thorn III, Schulstr. 22.

**Junge englische Bulldoggen**  
zu verkaufen.  
Zafobstr. 16.

**Britische**  
oder Selbstfahrer wird zu kaufen ge-sucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Ein fast neues Fahrrad**  
(Halbrenner) billig zu verkaufen.  
Brombergerstr. 82, 3 Tr., r.

**Ein fast neues Herrenfahrrad**  
steht billig zum Verkauf.  
Möcker, Lindenstr. 76.

**Möbl. Zimmer**, mit und ohne Pension, billig von gleich zu vermieten bei  
**J. Wolowski,** Schuhmachernstr., Schillerstraße 5, II.

**Freundl. möbl. Zimmer** m. sepa-ratem Eingang an Herrn od. Dame bill. zu v. **Coppernitsstr. 30, III.**

**Möbl. Zimmer**, mit und ohne Pension, billig von gleich zu vermieten bei  
**J. Wolowski,** Schuhmachernstr., Schillerstraße 5, II.

**Zwei Läden**

und zwei Wohnungen in 3. Etage, 5 u. 6 Zimmer, sind in unfr. Neubau, Breitenstraße, per 1. April noch zu verm.  
**Louis Wollenberg.**

**Der Laden**

im Schützenhause nebst zwei an-grenzenden Zimmern ist zum 1. Juli ev. früher zu verm. Näheres durch Herrn **L. Labes,** Schloßstraße 14.

**Laden**

ist sofort zu verm. **Nasłowski,** Uhrmacher, Bachstraße 2.

**Gut möbl. Zimm.** nebst Kabinett zu verm. **Strobandstraße 7.**

**Möbl. Zimmer** zu vermieten **Araberstraße 14, II.**

**Möbl. Zimm.** zu verm. **Baderstr. 12, pt.**

**I. Etage**

in unserem Hause **Breitestraße 31,** welche bis jetzt Herr Dr. Birken-thal inne hatte, ist von so fort zu verm. **Immanns & Hoffmann.**

Die von Herrn Landrath von Schwerin bisher bewohnte Wohnung, bestehend aus

**8 Zimmern**

nebst allem Zubehör, 2. Etage, ist Alt-städtischer Markt 16 vom 1. April zu vermieten.  
**W. Busse.**

**Die erste Etage,**

bestehend aus 5 Zimmern und Zu-behör, ist von so fort zu vermieten.  
**A. Wiess,** Elisabethstraße 5.

**Freundl. Wohnung,** 4. Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Gersten-str. 3, neben der neuen Schule. Zu erfragen Wilhelmshofplatz 6.  
**August Glogau.**

**Herrschaftliche**

**Wohnung.**

Zu meinem neuen Hause **Brüdenstraße Nr. 11** ist die aus

**7 Zimmern, Badestube** und allem Zubehör bestehende, jetzt von Herrn Kreis-physikus **Dr. Finger** benutzte Wohnung verkehrshalber zum 1. April 1901 zu vermieten.  
**Max Pünchera.**

**Herrschaftl. Part. Wohnung,**

Bromberger- und Hoffstr. - Ecke, bestehend aus 6 sehr geräumigen Zim. und allem Zubehör, sowie Pferde-stall und Wagenremise, ist von so fort zu vermieten. Auskunft ertheilt der gegenüber wohnende Restaurateur **v. Barczinski.**

**Gerechestr. 30,**

eine schöne Kellerwohnung, auch zum Obsthandel passend, per 1. April cr. oder auch früher zu ver-mieten.  
**J. Blesenthal,** Coppernitsstr. Nr. 9.

**Wohnung,**

3. Etage, renovirt, 5 Zimm., Entree, Küche und Zubehör Gerstenstraße 16 von so fort zu vermieten.  
Gude, Gerechestr. 9.

**Breitestr. 4**

1 Wohnung, 2. Etage, 4 Zimmer u. Zubehör zu vermieten.  
**Emil Hell.**

**Wohnung**

von 5 Zimmern, Entree, Küche, Bade-nebst und Zubehör von so gleich billig zu vermieten. Zu erfragen  
**Baderstraße 9, pt.**

**Wohnung,**

3 Zimmer, Entree nebst Zubehör, in der 2. Etage vom 1. April zu ver-mieten.  
**Zafobstraße 9.**

**Mellien- und Wlanenstr. Ecke**

2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern u. c., zum 1. April zu vermieten.  
Näheres **Brombergerstr. 50.**

**Herrschäftliche Wohnung,**

8 Zimm. u. Zub., Stad u. Gart., sof. zu verm. **Brombergerstr. 76.**

**Gr. St. Vorderzimmer**

als Bureau- und Geschäftszimmer ge-eignet, zu verm. **Strobandstr. 11.**

**Möbl. Zimmer** m. Pension bill. zu vermieten  
**Schuhmachernstr. 24, III, r.**

**Möbl. Zimm.,** Kabinett u. Parichen-gelass **Breitenstr. 8.**

**Lager-Keller,**

geräumig, zu verm. **Strobandstr. 4.** Zu erfragen bei Albert Schmitz.

**Lohnzahlungsbücher**

für Minderjährige (bis zur Vollendung des 21. Lebens-jahres, B. G. B. § 14) sind zu haben.  
**C. Dombrowski,** Buchdruckerei.

